31. Jahrgang. Sonnabend, 15. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger





№ 16715

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Oktober.

Die Ministerconferenz in Friedrichsruh.

Die Reise, welche der Herr Staatsminister v. Böttticher gestern auf Einladung des Herrn Reichskanzlers nach Friedrichsruh angetreten hat, bezweckt, wie jetzt officiös bestätigt wird, das Einverständniß des Herrn Reichskanzlers mit der im Reichsamt des Innern in Aussicht genommenen weiteren Behandlung der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter herbeizuführen. Die „Pol. Nachr." schreiben hierzu: „Die bis auf einzelne Ausnahmen eingegangenen durchweg sympathischen Aeußerungen der Bundesregierungen sind im Reichsamt des Innern geprüft und die im einzelnen geschehenen Erinnerungen, soweit angänglich, berücksichtigt worden. Der entsprechend modificirte Entwurf der Grundzüge wird jedenfalls den Gegenstand der Erörterung in Friedrichsruh bilden.

Bei dieser Lage der Dinge entziehen sich die Einzelheiten des letzteren selbstverständlich der Mittheilung. Das aber darf schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die Errichtung der Alters- und Invalidenversicherung für den ganzen Umfang der arbeitenden Klassen in Aussicht genommen wird. Soweit diese von der Gesetzgebung über die Unfallversicherung nicht berücksichtigt werden, fehlt es für dieselben an einer corporativen Organisation, an die sich u. a. die Einrichtung einer genossenschaftlichen Versicherungsanstalt anknüpfen könnte.

Es wird daher, wenn der Gedanke, sofort alle Arbeiter in die Alters- und Invalidenversicherung einzubeziehen, festgehalten wird, spätestens zugleich mit der Gesetzgebung über die Alters- und Invalidenversorgung die Ausfüllung dieser Lücke zu erfolgen haben. Der dieserhalb in der Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf bezieht sich daher nicht auf die Handwerker allein, sondern umfaßt alle jene arbeitenden Kreise, für welche bisher die Unfallversicherung reichsgesetzlich nicht angeordnet ist. Dazu zählen u. a. die nicht zu den unfallversicherungspflichtigen Betrieben gehörigen Tagearbeiter, die Apothekerlehrlinge, Dienstboten u. a. m. Für diese wird mindestens die Möglichkeit einer genossenschaftlichen Organisation gesetzlich zu sichern sein.

Aber nicht bloß über die Socialgesetzgebung dürften in Friedrichsruh Bestimmungen getroffen werden. Ohne Frage wird für die gesammte bevorstehende parlamentarische Campagne im Reich nach der materiellen wie nach der formellen Seite, Zeit der Eröffnung 2c., die Directive gegeben werden."

Offenbar haben die bezüglichen Absichten der Reichsregierung neuerdings eine Modification erfahren. Bisher sollte, nach den wiederholten Erklärungen, welche Staatsminister v. Böttticher in der letzten Session des Reichstags abgegeben hat, erst die Unfallversicherung vollständig zum Abschluß gebracht, d. h. auf die Handwerker, Seefischer u. s. w. ausgedehnt werden. Davon ist jetzt nicht mehr die Rede. Für diejenigen Gewerbe, auf welche die Unfallversicherung nicht vor Erlaß des Altersversorgungsgesetzes ausgedehnt werden kann, soll die Regelung des letzteren „provisorisch" erfolgen. Mit anderen Worten: man will die Verantwortlichkeit für eine Verzögerung der Altersversorgung beim Handwerk u. s. w. dem Reichstage überlassen, falls dieser die bezüglich der „provisorischen" Regelung gemachten Vorschläge nicht für ausführbar halten sollte. Allem Anschein nach erwartet man von der Beschleunigung dieser Gesetzgebung eine günstige Beeinflussung der nächsten Reichstagswahlen, welche nach der Absicht der Reichstagsmehrheit die ersten sein werden, bei denen der Reichstag auf 5 Jahre gewählt wird. Der hierauf bezügliche Antrag soll ja, wie angekündigt wird, „sofort bei dem Zusammentritt des Reichstages" eingebracht werden. Die Conservativen werden freilich auf die Durchsetzung ihres Wunsches, das Mandat des gegenwärtigen Reichstages zu verlängern, verzichten müssen.

Ein neuer Vorschlag.

Die Frage der Erhöhung der Getreidezölle beherrscht in einem Umfange die Tagespresse und namentlich die conservative, daß man eine Erklärung für diesen Vorgang nur dann finden kann, wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß der Kampf zur Zeit hinter den Coulissen ausgefochten wird. Unser Berliner ♔-Correspondent schreibt hierzu: Das Auffällige ist, daß ein Theil der conservativen Presse ganz ebenso wie die freiconservative „Post" die von den Agrariern verlangte Verdoppelung der bestehenden Zölle für unausführbar erklärt. Das „Deutsche Tagebl." hat schon neulich einen Vorschlag entwickelt, welcher die Verstaatlichung des Getreidehandels an die Stelle der Getreidezölle setzen wollte. Heute wird ein anderer Weg als „die einzig mögliche Lösung" bezeichnet. Es soll einfach festgesetzt werden, daß der Zoll z. B. auf Roggen anstatt 30 Mark 70 Mark betragen soll, bis die Tonne Roggen 150 Mark kostet. Sobald diese Grenze überschritten ist, kommt der Zoll bis auf eine statistische Gebühr in Wegfall. Daß bei diesem System die Einnahmen aus dem Getreidezoll in Wegfall kommen würden, macht dem „Landwirth" des „D. Tgbl." keine Sorgen.

Interessanter aber als der Vorschlag selbst ist die Motivirung desselben. Zunächst wird anerkannt, daß bisher schon der Zoll seine Wirkung nicht verfehlt hat, d. h. daß der Getreidepreis im Inlande um den Betrag des Zolls gestiegen ist. Ungenügend sei der Zoll nur deshalb, weil er den Rückgang des Preises auf dem Weltmarkt nicht habe verhindern können. Eine weitere Erhöhung des Zolls aber würde diese Wirkung haben, weil der Roggen in Rußland ziemlich an der Grenze der Entwerthung angekommen sei, wo es sich kaum mehr lohne, ihn zu produciren, oder wo ihn die Verwendung als Viehfutter schützt. Eine Erhöhung des Zolls von 30 auf 60 Mark würde demnach die Preise um volle 30 Mark steigern; aber, so meint selbst der „Landwirth" dieses conservativen Blattes, Preise, wie in den Jahren 1880 und 1881, von 200 Mk., 230—240 Mk. durch einen Zoll zu erzwingen, „würde unbillig und für die ärmere Bevölkerung, soweit sie ihr Brod kaufen muß, unerträglich sein". Die Zölle würden dann sehr bald beseitigt werden.

Mit diesem Raisonnement ist die Behauptung, daß das Ausland den Zoll zahle und daß der Zoll das Brod nicht vertheuere, völlig abgethan. Nichtsdestoweniger hält man einen Prohibitivzoll von 70 Mk. für vollkommen zulässig, um den angeblich nicht zu entbehrenden Minimalpreis zu erzwingen. Da muß man den Agrariern noch den Vorzug der Consequenz lassen. Neuerdings werden übrigens, wie unser Berliner ♔-Correspondent schreibt, Versuche gemacht, die Differenzen, zu welchen die Erörterungen über die Getreidezollfrage geführt haben, durch ein **Compromiß** auszugleichen und zwar auf der Basis, daß der Zoll von 3 Mk. nicht auf 6, sondern nur **auf 4,50 Mk.** erhöht werden soll.

Revision der Reichstagswahlkreise.

Die nationalliberale „B. Börsenztg." empfiehlt heute ihren Parteigenossen, eine Revision der Reichswahlkreise in Erwägung zu ziehen. Die Vertheilung der Reichstagsabgeordneten auf die einzelnen Bundesstaaten und ebenso die Vertheilung derselben auf die Wahlkreise innerhalb der einzelnen Staaten ist auf Grund der Bevölkerungsziffern von vor 18 Jahren erfolgt. Seit jener Zeit sind, woran das Blatt mit Recht erinnert, dermaßen gewaltige Verschiebungen in den Bevölkerungsziffern eingetreten, daß das Verlangen nach Neueintheilung der Wahlkreise geradezu unabweisbar sei. Gerade angesichts der geplanten Verlängerung der Legislaturperioden erscheine es als ganz besondere Pflicht, den krassen Mißständen ein Ende zu machen. — Wir bezweifeln sehr, daß dieser Appell an das Pflichtgefühl von Erfolg sein wird. Von freisinniger Seite wird seit Jahren für eine anderweitige Eintheilung der Wahlkreise plädirt. Speciell von **Berlin**, wo allerdings der abnorme Zustand ganz besonders in die Augen springt (wählt doch die Reichshauptstadt nur 6 Reichstagsabgeordnete, während sie Anspruch auf deren 13 hätte), ist eine bezügliche Anregung ausgegangen. Aber man vermochte nicht durchzudringen. Und es liegen keinerlei Anzeichen vor, daß sich die Mehrheit des Reichstags neuerdings zu einer anderen Auffassung bekehrt hat. Auch bei der Reichsregierung ist, soviel man weiß, keine Neigung vorhanden, eine Abänderung der Verfassung im Sinne des Vorschlags der „B. B. Z." vorzunehmen.

Hierbei mag erwähnt sein, daß auch — Herr Wallot, des neuen Reichstagspalastes Baumeister, von der Ueberzeugung durchdrungen zu sein scheint, daß die jetzige Wahlkreiseintheilung resp. Abgeordnetenanzahl ewig dieselbe bleiben wird. Der große Sitzungssaal des neuen Parlamentsgebäudes ist nämlich auf nur höchstens 400 Plätze berechnet. Bekommen wir also, wie es nach der Norm richtig wäre, daß auf 100 000 Einwohner ein Abgeordneter kommen soll, statt der jetzigen 397 eines Tages 470 Abgeordnete oder mehr, dann wäre das schöne große Haus zu klein. Also — schon um Herrn Wallot nicht zu desavouiren, wird es wohl so bleiben müssen, wie es jetzt ist.

Conservative Zornesergüsse.

Wir haben uns in diesen Tagen viel mit den Consequenzen zu beschäftigen gehabt, welche das Saganer Wahlresultat auf die Stimmung der enttäuschten Cartellgenossen ausgeübt hat. Heute wollen wir uns nun nicht in den Streit mischen, der unter den Freunden wegen der Frage der größten Verschuldung an der Niederlage entbrannt ist, sondern nur ein interessantes und ergötzliches Beispiel dafür anführen, daß man im conservativen Lager auch um Trostgründe nicht verlegen ist. Der fromme „Reichsbote" hat ein probates Mittel entdeckt: er hat gefunden, daß das Sagan-Sprottauer Mandat ein solches ist, daß es auf der Freisinnigen Haupt nur Schande häuft, mit welchem moralischen Ruin der Freisinnigen ja folgerichtig ein Gewinn der Gegner, der Conservativen verknupft wäre. Nach einer dem „Reichsboten" zugehenden Zuschrift aus dem Wahlkreise Sagan-Sprottau stellt sich nämlich der freisinnge Sieg als ein „**Schnapssieg**" heraus. Der Verfasser erkennt zwar die „beste Absicht" des Regierungspräsidenten Prinzen Handjery bei der Publication des Wahltermins nur 10 Tage vor der Wahl an; aber für die „nationalen Parteien" sei die Zeit zu kurz gewesen, um die Wirkung des am 1. Oktober in Kraft getretenen Branntweinsteuergesetzes zu paralysiren. Die Zuschrift schließt mit der Bemerkung, es müsse der Erwägung anheimgestellt werden, „ob ein solches **branntweinduftendes** und mit solchen wüsten Agitationsmitteln erkämpftes Mandat eine besondere Ehre für denjenigen ist, der dasselbe empfängt".

Also ein „branntweinduftendes Mandat", ein „Schnapssieg"! Nun — le style c'est l'homme! Diese noble Ausdrucksweise ist aber jedenfalls ein guter Gradmesser für die Erbitterung der Conservativen wegen des freisinnigen Wahlsieges und vermehrt nur unser Vergnügen über dieselbe.

Stenographie in der Armee.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß bereits seit einer Reihe von Jahren Unteroffizier-Stenographenvereine, und zwar zur Zeit schon in 7 deutschen Garnisonstädten, existiren, welche alljährlich im Oktober Schreibcurse für Anfänger, Fortbildungs- und Schnellschreibcurse eröffnen, an denen sich stets eine ansehnliche Zahl von Unteroffizieren der betreffenden Garnisonen betheiligt. Die Thatsache, daß die Stenographie überall mehr und mehr in denjenigen bürgerlichen Berufsarten zur Einführung gelangt ist und sich vielfach unentbehrlich gemacht hat, welche viel mit Correspondenzen zu thun haben, ist auch in militärischen Kreisen immer fühlbarer geworden und hat in den verschiedenen Garnisonstädten aller Contingente des deutschen Heeres den Wunsch hervorgerufen, eigene Militär- oder Unteroffizier-Stenographenvereine gründen zu dürfen. Abgesehen von dem großen unschätzbaren Werth, welchen die Stenographie speciell für den militärischen Dienst hat, z. B. zum raschen Niederschreiben von wichtigen und eiligen Berichten, Meldungen u. s. w., dürfte die Kenntniß und die Fertigkeit in der Anwendung derselben allen denjenigen dem Unteroffizierstande angehörigen Personen, welche nach ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienste sich einem Berufe widmen wollen, dessen Erfüllung die Erledigung umfangreicher schriftlicher Arbeiten erheischt, eine sehr schätzenswerthe Empfehlung sein.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der in Ingolstadt (Baiern) seit dem Jahre 1878 thätige Unteroffizier-Stenographenverein, welcher am nächstjährigen Geburtstage des Kaisers, 22. März 1888, sein 10jähriges Bestehen feiern wird, mit dieser Feier ein großes Prämien-Wettschreiben zu verbinden. An demselben können deutsche Unteroffiziere aller Contingente und aller Waffengattungen theilnehmen, und es ist nicht zu zweifeln, daß die Betheiligung an diesem interessanten Wettkampfe eine recht rege und lebhafte sein wird.

Zur Boulanger-Affäre

gingen uns heute folgende Telegramme zu:

Paris, 15. Oktober. (W. T.) **In der Hochschule für Medizin fand gestern wegen Zulassung einer Dame zur Prüfung ein tumultuarischer Zwischenfall statt. Die Studirenden protestirten unter Schreien und Pfeifen mit dem Rufe „Hoch Boulanger" gegen die Zulassung der Dame. Die Prüfung mußte in Folge dessen verschoben werden.**

Die Abendblätter sprechen sich fast einstimmig billigend über die gegen den General Boulanger ergriffene Maßregel aus.

Clermont-Ferrand, 15. Okt. (W.T.) **General Boulanger hat die über ihn verhängte Arreststrafe angetreten.**

In Paris herrscht erhebliche Aufregung; aber die Demonstrationen der jugendlichen Studenten für den gemaßregelten General haben natürlich wenig Bedeutung. Im übrigen stimmen alle Berichte darin überein, daß Ferrons energisches Vorgehen den vollen Beifall namentlich der gemäßigten Parteien findet. Dieselben billigen Boulangers Bestrafung als einziges Mittel, die Disciplin im Heere aufrecht zu halten. Boulanger habe sich nicht in die Rolle eines einfachen Corpsgenerals fügen wollen, und es sei höchste Zeit gewesen, daß man ihm beweise, daß er keine Ausnahmestellung besitze.

Nur die Intransigenten verharren dabei, in der Angelegenheit nur eine politische Intrigue gegen Boulanger und ihre Partei zu erblicken. Rochefort ist außer sich, daß man es gewagt hat, „seinen" General anzutasten; sein gestriger Artikel bestand in einer wahren Springfluth von Beschimpfungen gegen Ferron. Manche Radicale stellen Unruhen in Aussicht, wenn Boulanger nach Paris kommen sollte. Indessen — nach Paris zu kommen ist dem in Arrest sitzenden General vorläufig nicht möglich, und nach vier Wochen wird sich das Blut seiner erhitzten Anhänger wohl merklich abgekühlt haben. Heute ist wahrscheinlich auch bereits die Frage, ob Boulanger sein Corpscommando behalten dürfe, im Ministerrathe verneinend entschieden.

Mit großem Interesse verfolgt man auch in **Petersburg** die Pariser Vorgänge. Mehrfach wird dort, wie dem „B. Tagebl." gemeldet wird, die Ansicht laut, der französische Skandal könne den Sturz des Ministeriums, vielleicht, da auch Wilson verwickelt ist, auch den Sturz Grevys nach sich ziehen. Dann würde Ferry oder Freycinet die Präsidentschaft übernehmen. Der letztere ist in Rußland allerdings, da er der Politik Bismarcks geneigt ist, nicht persona grata. Die Russen mögen sich beruhigen; daß die Caffarel- resp. Boulanger-Affäre die hier befürchteten Consequenzen haben wird, kann für ausgeschlossen gelten.

Metropolit Clement und Fürst Ferdinand.

In Folge der Ergebnisse der Wahlen in Bulgarien soll sich, wie der „Kr.-Ztg." aus Sofia berichtet wird, der Metropolit Clement, der eine so hervorragende Rolle bei und nach dem Schurkenstreich gegen den Fürsten Alexander spielte, dort sehr unbehaglich fühlen. Es heißt, daß er sich in der letzten Zeit mit Wächtern umgeben habe, um sich gegen einen Ueberfall schützen zu können. Wie indessen berichtet wird, beruht es

---

Stadt-Theater.

„**Martha**" von Flotow, die gestern hier gegebene Oper, ist, so zu sagen, ein Pariser Kind im guten Sinne des Wortes, munter und voll Laune, aber tieferer menschlicher Empfindung nicht fremd und selbst des Aufschwunges fähig. Friedr. v. Flotow, der mecklenburg'sche Cavalier und Rittergutsbesitzer — eine Eigenschaft, in der man das Componiren leichter hat als ärmere Sterbliche — hat wohl ein Drittel seines Lebens in Paris zugebracht: immer wieder, wenn die häßlichen Scenen der Revolution ausgespielt hatten, zog es ihn nach dieser seiner geistigen Heimath; denn dort hatte der junge Freiherr 1827—1830 bei Reicha seine Studien gemacht. Auch ein kleines Talent, das unter härteren Umständen vielleicht gar nicht zum Worte käme, entfaltet sich im Sonnenschein des Glückes, vom Fleiß gepflegt, zu reicherer Blüthe. Die fünfte Oper, die Flotow schrieb, „Stradella", in Hamburg 1844 gegeben, schlug durch, weil sie den Stimmungen der Zeit einen glücklichen Ausdruck lieh, und so befand sich der Componist, 1812 geboren, auf der Höhe seines Lebenslaufes, als er darnach „Martha" componirte, die 1847 in Wien den gleichen Erfolg errang. Kein Wunder, daß Flotow nun die Bahn des Opern-Componisten nicht mehr verließ; aber er hat sich mit keinem der 17 Werke, die er noch für die Bühne schrieb, wieder erreicht, wenn auch 1853 „Indra" und selbst 1870 „Sein Schatten" noch Erfolge errangen. Für „Martha" kam ihm wie für „Stradella", von demselben Librettisten W. Friedrich verfaßt, ein vorzügliches Textbuch zu statten; dasselbe hat allenfalls den einen Fehler, daß die Handlung nach der Fluchtscene dramatisch eigentlich aus ist und dann wieder ansetzt — das Band, welches beide Theile verbindet, die Jahresverpflichtung der Mägde, ist fast zu lose. Aber die Figuren sind wirkliche Charaktere, nur der Lord ist ein sich selbst widersprechendes Gemisch von Theaterfigur und Charakter, von verliebtem Narren und besonnen handelndem Verwandten. Die Pariser Abkunft verräth „Martha" überall in den munteren prickelnden Rythmen und den kurzathmigen Taktacten: man hat sie die Oper im ¾ Takt genannt, und wirklich steht mehr als die Hälfte der Oper in diesem Takt bei lebhaftem Tempo; Referent zählte 16 Nummern der ausgedehnteren Stellen in demselben gegen drei im ⁶⁄₈ Takt, der jedoch auch nur in dem Finale „Mag der Himmel euch vergeben" breit angelegt ist (in Nr. 12 und 13 wirkt er auch mehr nur zweitheilig). In ¾ Takt und zwar in getragenem Stil steht nur das Volkslied mit seinen Wiederholungen oder Anwendungen und die Stellen, an denen der Componist durch den Tactwechsel gemüthvollere Stellen („Diese Hand" und Lyonels letzte Ankunft im 4. Akt) heraushebt. Der deutsche Vater verräth sich aber in dem tieferen Humor des Stückes und so manchem wohlbekannten melodischen Zuge; Blumkett ist sogar eine gut mecklenburgische Figur. Das schwungvolle Final-Ensemble „Mag der Himmel euch vergeben" zeigt musikalisch mehr italientische Physiognomie.

Das Orchester entwickelte an diesem Abend so schöne Klangwirkungen, wie wir sie noch kaum bisher gehört zu haben meinen, nur hätte die schöne Hornkantilene in der Ouvertüre plastischer hervortreten können; der Vortragende ging seinerseits nicht weit genug heraus. Für die Aufführung ist in Betracht zu nehmen, daß sie plötzlich beschlossen werden mußte, weil in den Proben zur „Weißen Dame" sich zu große Verschiedenheit der von den Acteurs gebrauchten Uebersetzungen herausstellte, Frl. Bernhard hat die von ihr zum ersten Male gespielte Partie binnen 36 Stunden neu studiren müssen, und Herr **Düsing** hatte opfermuthig, obwohl Tags vorher noch krank, den Plumkett übernommen. Was Fräulein **Bernhard** subjectiv leistete, ist höchst anerkennenswerth. Natürlich konnte sie ihre sonoren Stimm-Mittel nicht voll entfalten, weil sie zu viel aufzupassen hatte, sie führte aber die schwere und nicht dankbare Rolle standhaft und gut musikalisch sowohl in Soli wie in den Ensembles durch und ließ es auch an Laune nicht fehlen, so daß objectiv eine wohl annehmbare Nancy zu Stande kam. Herr **Düsing** blieb der Rolle des Plumkett freilich vom dramatischen Standpunkte die abgerundete und scharfe Charakterdarstellung schuldig, deren gerade sie bedarf, und konnte, erschöpft wie er war, im 3. Akt den Trumpf nicht wirksam ausspielen, den das Porterlied sonst dem Bassisten in die Hand giebt; aber den musikalischen Theil der Rolle hat er mit der letzterwähnten Ausnahme noch voll geleistet. Das Quartett des ersten Aktes, das Spinnquartett, das Nocturne im zweiten Akt, das Schlußquintett des dritten Aktes („Mag der Himmel") und das Finale des vierten, bei dem Herr **Düsing** und Frl. **Bernhard** betheiligt waren, bildeten eine Reihe von reinen und wahrhaften Kunstgenüssen, allenfalls trat Frau **v. Weber** hie und da etwas zu dominirend hervor; dieser Eindruck kann jedoch die Folge davon sein, daß sie vortrefflich und von allen am besten stimmlich disponirt war. Frau **v. Weber** entfaltete in der Titelrolle ihr schönes Talent nach allen Seiten, besonders war ihr piano sehr fesselnd; nur in der tragischen Liebesscene mit Lyonel im 4. Akt (Nr. 19) schien sie uns dramatisch nicht ganz auf der Höhe ihres Könnens, auch war ihr und Nancys Kostüm wohl etwas zu hausfrauenähnlich. In den Anfängen der wichtigsten Scenen tremolirte die Sängerin, ob passiv aus Erregung oder bewußt, wissen wir nicht, es gereichte der Sache aber nicht zum Vortheil.

Wollten wir mit Lob und Tadel hier Handel treiben, so wüßten wir des ersteren freilich für diese Martha noch ganze Hände voll. Wenn in der Leistung des Herrn **Neydhardt** der Sänger an diesem Abend um eine Linie hinter den Künstler zurücktrat, so lag das an den für den Wiener schwer zu überwindenden klimatischen Einflüssen Danzigs, wiewohl dieselben sich nicht etwa stark fühlbar machten; auch grüßt Wien zuweilen, wenn's recht von Herzen geht, aus seiner Aussprache. Was er aber in der Gesammtleistung als Künstler bot, war von außerordentlicher Bedeutung. Wie wohl durchdacht, wie scharf gebildet — was natürlich nicht etwa bloß durch schauspielerische Mittel zu erreichen ist — war die Gestalt des Lyonel, mit welcher Kraft und Süßigkeit gab er dem Gefühl der Liebe, und besonders in den tragischen Momenten, Ausdruck! So war die Stelle „Sie lacht zu meinen Leiden" bis „Fahr hin mein Glück, fahr hin" ein Glanzpunkt seiner Rolle; das Höchste aber an Intensität des Vortrages und besonnenem Wollen gab er in der Steigerung, welche zuletzt in die Worte ausbricht: „Diese Hand, ich will sie nicht!" Es ist keine Kunst, bei diesen Worten die Hand der Partnerin wegzuschleudern, aber diesen Moment so seelisch wahr herbeizuführen, daß ein tragisches Pathos entsteht, das ist Kunst, und Herr **Neydhardt** ist der Künstler dazu. Hier hätte nur Frau **v. Weber** ihre tragischen Mittel auch noch in höhere Wirksamkeit setzen, die Hand bei den immer fühlbarer bösen Worten Lyonels schon zurückzuziehen suchen sollen, dann wäre auf diesem Gipfelpunkt der Oper, wo sie die ernste Oper erreicht, die Scene noch ergreifender geworden. Wir freuen uns darauf, Herrn **Neydhardt**, dem wir für's erste Schonung rathen und wünschen, im Vollbesitz seiner Stimme und in einer großen Rolle zu hören.

C. F.

auf falschen Unterstellungen, wen n seitens des Metropoliten behauptet wird, daß die Sicherheit seiner Person gefährdet sei. Von gestern meldet nun die „Pol. Corr." aus Sofia, der Metropolit Clement habe eine Audienz bei dem Prinzen Ferdinand nachgesucht, um denselben seiner loyalen Gesinnungen zu versichern. Man erblickt hierin wohl nicht mit Unrecht einen ersten Schritt der Annäherung seitens der Zankowisten.

Demonstration der Beschäftigungslosen in London.

Eine größere Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter begab sich heute Nachmittag nach dem Mansion House vor die Wohnung des Lord-Mayor, welcher sich indessen weigerte, dieselben zu empfangen. Nachdem verschiedene Drohreden gehalten worden waren, wollte sich der Zug nach dem Ostviertel begeben. In dem Zuge wurden mehrere rothe und schwarze Fahnen getragen. Wegen eingetretenen Regenwetters gaben jedoch die Arbeiter schließlich den Marsch nach dem Ostviertel auf und begaben sich in die Fleet Street, wo sie vor dem Redactionsbureau des conservativen „Standard" Halt machten und mit Pfeifen und Schreien Lärm verübten, bis die Polizei einschritt, die im Zuge geführten Fahnen wegnahm und den Haufen zerstreute.

Deutschland.

✻ **Baden-Baden**, 14. Oktober. Der Kaiser wohnte gestern Abend mit den großherzoglich badischen Herrschaften, dem Fürsten von Hohenzollern und den Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar dem in dem Conversationshause veranstalteten Wagner-Concerte bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, heute Nachmittag unternahm derselbe eine längere Spazierfahrt. Zum Diner waren der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, der Gesandte v. Eisendecher, die Gräfin v. Fürstenberg und Frau v. Guaita geladen.

* **[Berufung des Reichstags.]** Unser Berliner ☉-Correspondent bestätigt die uns neulich von einem anderen Correspondenten zugegangene Meldung, daß die Berufung des Reichstags wahrscheinlich erst am 21. oder 22. November stattfinden werde. Die definitive Feststellung des Termins sei noch von dem Verlaufe der Etatsberathung im Bundesrathe abhängig.

* **[Deutsch-französische Grenzverhandlungen.]** Der „Temps" bemerkt zu einer Nachricht englischer Blätter über Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die beiderseitigen Grenzverhältnisse, daß keine Verhandlungen dieser Art im Gange seien, und fügt hinzu: „Zu Anfang des Vorfalles an der Grenze gaben die Vertreter der beiden Mächte die Ansicht kund, es sei wünschenswerth, daß die Beziehungen der betreffenden Beamten beider Länder weniger gespannt sein möchten; es kann sein und es heißt, daß Weisungen in diesem Sinne von der deutschen Regierung nach dem Elsaß geschickt wurden, aber bis jetzt findet keine Verhandlung statt."

* **[Russische Gefühlsausbrüche.]** Aus Warschau schreibt man der „Gazeta Narodowa": „In Petrikau veranstalteten am 27. September cr. im Casino die dort versammelten Offiziere ein großartiges Fest, bei welchem viel getrunken und Toaste zu Ehren und auf das Wohlergehen der französischen Armee ausgebracht wurden. Diese Toaste sind hervorgerufen worden in Folge der Nachricht von dem neuesten Vorfalle an der Grenze. Man trank auch auf die Niederlage der deutschen Armee. Die Demonstration nahm einen solchen Umfang an, daß die höheren Offiziere das Casino verließen, um weiteren Ovationen eine Grenze zu setzen."

Fürst **Woronzow** scheint sich über den Erfolg seines ersten Telegramms so gefreut zu haben, daß er der „Post" ein neues Telegramm aus Meran zugehen läßt: „Meine und aller Russen Sympathie für Frankreich beruht auf der Gewißheit, mit vereinten Kräften der deutschen Suprematie bald ein Ende zu machen."

Hirschberg, 14. Okt. Am 9. Oktober, am Tage nach dem freisinnigen Wahlsiege in Sagan-Sprottau, feierte der „**Bote aus dem Riesengebirge**", das bekannte freisinnige Organ in Hirschberg, sein 75jähriges Jubiläum, zu dem mehr als 100 Freunde des Blattes von nah und fern, darunter die Landtagsabgeordneten des Kreises Hirschberg-Schönau, Stadtrath Halberstadt und Syndikus Eberty, der Reichstagsabgeordnete für Jauer-Landshut-Bolkenhain, Dr. Otto Hermes, der Dichter Max Heinzel aus Schweidnitz erschienen waren. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Dr. T. Barth hatte die Einladung aus Gesundheitsrücksichten ablehnen müssen. Zwei Tage später konnte selbst die Berliner freiconservative „Post" nicht umhin, auch ihrerseits ein Scherflein zu dieser Jubiläumsfeier beizutragen, indem sie anläßlich der Wahl vom 8. Oktober sich also vernehmen ließ: „Die Stärke der freisinnigen Partei in Niederschlesien beruht vorzugsweise auf einer größeren Zahl überaus geschickt und wirksam redigirter linksliberaler Lokalblätter."

Braunschweig, 12. Oktober. Eine drastische Illustration für die Theilnahmlosigkeit der Bevölkerung an unseren Landtagswahlen, die übrigens bei dem eigenthümlichen veralteten Wahlgesetz ganz erklärlich ist, lieferten die dieser Tage stattgehabten Wahlmännerwahlen. Die Betheiligung war, schreibt man dazu der „Frankf. Ztg.", fast gleich Null. Bei den gestern hier in der Residenz stattgehabten Wahlmännerwahlen der zweiten Klasse wählten nur 6 Proc. der Wahlberechtigten, und bei den heutigen Wahlen dritter Klasse übten von 7332 Wahlberechtigten nur 45 ihr Wahlrecht aus, oder nur ca. ½ Proc.! — Die Regierung hat schon früher versucht, das Wahlgesetz einigermaßen zeitgemäß abzuändern, aber die ländlichen Abgeordneten vereiteln dies, weil sie dann die Majorität verlieren würden. Politische Parteien giebt es in unserem Landtage nicht; nur die Gegensätze zwischen den Städten und dem platten Lande machen sich geltend, und daß die Vertreter des letzteren die Mehrheit haben, ist für die Entwickelung der Städte von großem Nachtheil.

Holland.

Haag, 14 Oktober. Die Kammer nahm die Vorlage betreffend die Revision der Verfassung in zweiter Lesung unverändert an.

Von der Marine.

* Der Dampfer „Hohenstaufen" ist mit der abgelösten Besatzung der Kreuzer „Adler" und „Möwe" am 13. Oktober cr. in Bremerhaven eingetroffen.

Danzig, 15. Oktober.

Am 16. Oktbr.: S.-A. 6.29, S.-U. 5.1; M.-A. 5.17 M.-U. bei Tage. (Neumond.) — Am 17. Oktbr.: S.-A. 6.31, S.-U. 4.58; M.-A bei Tage M.-U 5.45 Ab.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 16. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Kaltes, veränderliches Wetter bei vielfach auffrischender Luftbewegung mit strichweisen Niederschlägen. Vielfach Nachtfrost und Reif.

* **[Frühbörse.]** Die seit dem 22. September hier Vormittags von 9½ bis 10¼ Uhr abgehaltene Frühbörse wird von nächster Woche ab nur noch an den Montagen abgehalten werden.

* **[Verkürzung der Ladefristen.]** Von morgen ab werden im Ostbahnbezirk die Ladefristen für offene Güterwagen auf 6 Stunden herabgesetzt. Näheres darüber bringen wir in der Morgen-Ausgabe.

* **[Gefechtsschießen.]** Heute Vormittag hielten die gesammten Truppen der hiesigen Garnison in der Nähe von Oliva ein Gefechtsschießen mit scharfer Munition nach der See zu ab, welchem der Herr Divisions-Commandeur v. Strempel, sowie sämmtliche Offiziere der Truppentheile beiwohnten.

* **[Die Beschränkung der Schankzeit vor dem Ober-Verwaltungsgericht.]** Die bekannte Verfügung der hiesigen Polizeibehörde vom 1. Dezember v. J., welche die Oeffnung einer Reihe von Schanklokalen vor 8 Uhr Morgens untersagt und bereits wiederholt die hiesigen Gerichtshöfe beschäftigt hat, ist am 6. d. Mts. auch vor dem Ober-Verwaltungsgericht zu Berlin erörtert worden. Ueber diese Verhandlung erhalten wir heute folgenden Bericht:

Durch eine Verordnung der Polizei-Direction zu Danzig vom 4. April 1877 ist festgesetzt worden, daß die Schankwirthschaften, Verkaufsstellen für Spirituosen und Gastwirthschaften in der Stadt nicht vor 5 Uhr Morgens geöffnet und nicht nach 12 Uhr Abends offen gehalten werden dürfen; zugleich ist der Polizeibehörde das Recht vorbehalten, im Einzelfalle widerruflich eine anderweite — ausdehnende oder einschränkende — Festsetzung der Polizeistunde zu treffen. Auf Grund dieser Verordnung erließ bekanntlich am 1. Dezbr. 1886 die Polizeidirection an eine große Zahl von Gast- und Schankwirthen eine nahezu gleichlautende Verfügung, durch welche denselben aufgegeben wurde, den Ausschank und Verkauf von Branntwein fortan um 10 Uhr Abends einzustellen und nicht vor 8 Uhr Morgens zu beginnen, in der Zwischenzeit aber ihr Lokal geschlossen zu halten. Gegen diese Verfügung erhoben mehrere der Betroffenen Klage, und drei dieser Sachen gelangten, nachdem der Bezirksausschuß zu Danzig am 30. April d. J. auf Klageabweisung erkannt hatte, vor dem III. Senat des Oberverwaltungsgerichts zur Verhandlung. Der Bezirksausschuß hatte seine Entscheidung damit begründet, daß die Rechtsbeständigkeit der Polizeiverordnung vom 4. April 1877 keinem Bedenken unterliege; diese aber räume der Polizeibehörde die Befugniß zu anderweiter Festsetzung der Polizeistunde ein, von welcher im vorliegenden Falle nach pflichtmäßigem Ermessen und ohne Chikane Gebrauch gemacht worden sei. In ihrer Revisionsbeschwerde führten die Kläger einerseits aus, daß die Polizei nur dann befugt sei, vorbeugende Maßregeln zur Verhütung der Trunkenheit zu ergreifen, wenn eine unmittelbare Gefahr drohe; das aber sei hier keineswegs der Fall gewesen. Zudem dürfe die Behörde wohl im einzelnen Falle aus besonderen Gründen die Polizeistunde anderweit regeln, nicht aber generell und aus **allgemeinen Gründen**, wie es hier geschehen sei. Denn der Erlaß einer Reihe gleichlautender Einzelverfügungen komme in der Sache auf dasselbe heraus wie eine neue, die älteren Bestimmungen abändernde Polizei-Verordnung. Zu einer solchen aber sei gesetzlich die Zustimmung des Gemeindevorstandes erforderlich, dessen Mitwirkung so auf einem Umwege illusorisch gemacht werde. Die beklagte Polizeidirection entgegnete, daß eine Reihe von Einzelverfügungen — die übrigens an 280 unter etwa 750 Schankwirthen, nämlich an diejenigen, bei welchen hauptsächlich Branntwein ausgeschänkt werde, erlassen seien — niemals dasselbe sein könne wie eine generelle Regelung durch Polizeiverordnung. Im übrigen sei die Trunksucht ein dermaßen gefährliches und gemeinschädliches Uebel, daß die Ergreifung geeigneter Präventivmaßregeln zu dessen Verhütung zu den Aufgaben der Polizeibehörden gehöre. In dem Verhandlungstermin vor dem Oberverwaltungsgericht trat der von dem Minister des Innern zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses deputirte Commissar, Geh. Regierungsrath Halbey, für die Verwerfung der Revisionsbeschwerde ein, indem er ausführte: Es sei Sache der Polizei, Maßregeln zur Verhütung unmäßigen Branntweingenusses zu treffen. Daß das formell im Wege von Einzelverfügungen an die verschiedenen Schankwirthe habe geschehen können, dürfe nicht bezweifelt werden. Von besonderer gesundheits- und wohlfahrtspolizeilicher Wichtigkeit sei die Verhinderung des Branntweintrinkens am frühen Morgen; die Wirkung desselben dauere den den ganzen Tag an, reize zum weiteren Branntweingenuß und beeinträchtige die Arbeitslust. Der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung, **die Entscheidung auszusetzen** und das Urtheil den Parteien schriftlich zugehen zu lassen. Sobald dessen Zustellung erfolgt ist, behalten wir uns vor, auf dasselbe zurückzukommen.

* **[Personalien.]** Es sind versetzt worden die Eisenbahn-Stationsassistenten **Hoppe** I. von Ludwigsort nach Danzig Olivaerthor, **Krug** von Danzig Olivaerthor nach Danzig Hohethor, **Gerhardt** von Danzig Hohethor nach Danzig Legethor. — Ferner ist der Gerichts-Assessor **Schulenburg** zum Amtsrichter in Neumark und der Gerichtsschreibergehilfe **Wirweitzky** bei dem Amtsgericht in Danzig zum Gerichtssecretär bei dem Amtsgericht zu Riesenburg mit der gleichzeitigen Function als Rendant der dortigen Gerichtskasse ernannt worden.

* **[Wechsel im französischen Consulat.]** Der bisherige französische Consul in Danzig, Hr. **Audisio**, ist nach Düsseldorf und der bisherige Consul in Breslau, Hr. **du Closel**, als Nachfolger des ersteren nach Danzig versetzt worden.

* **[Pensionirung.]** Der Lehrer **Prohl** aus Löblau tritt zum 1. November in den Ruhestand.

* **[Ferienschluß.]** Mit dem heutigen Tage erreichen die Michaelis-Ferien der hiesigen höheren Lehranstalten ihr Ende und es wird Montag der Unterricht wieder aufgenommen.

* **[Jubiläums-Feier.]** Herr Hauptlehrer **Haunit** in Schidlitz begeht bekanntlich Anfang künftigen Monats in Schidlitz sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Die Behörde hat die entsprechende Schulfeier auf den 12. k. M., den Tag der Einführung des Herrn Haunit in sein Amt, festgesetzt. Da der Jubilar sein Amt aber effectiv bereits am 1. November 1837 angetreten hat, so werden seine früheren Schüler an diesem Tage die bezüglichen Feierlichkeiten begehen.

* **[Gastspiel.]** Wie uns heute mitgetheilt wird, beginnt das Gastspiel von Ladislaus **Mierzwinski** bereits am nächsten Dienstag. Augenblicklich gastirt der Künstler in Stettin.

♎ **[Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.]** Heute Vormittag 11 Uhr trat das Schiedsgericht dieser Berufsgenossenschaft unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessor Dr. **Adler** in der Concordia zusammen, um über einen Unfall des Flößers Carl Wegner aus Josephine bei Nakel zu berathen. Da nur ein Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer erschienen war, so mußte gemäß § 15 der kaiserlichen Verordnung vom 2. November 1885 auch der jüngste der beiden als Beisitzer fungirenden Arbeitgeber zurücktreten und es wurde dieses Mal das Schiedsgericht nur mit zwei Beisitzern gebildet. Der Flößer Carl Wegner verließ am 25. August 1886 in der Nacht um 11¾ Uhr sein im Bromberger Canal an der 12. Schleuse gelegenes Floß, um im Hinz'schen Gasthause Schnaps zu trinken; bei seiner Rückkehr fiel er von einem Holzsteg hinunter und ertrank. Die Wittwe des Ertrunkenen beansprucht nun für sich und ihre beiden Kinder von der ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft eine bezügliche Rente. Hiergegen hob der Vertreter der Genossenschaft hervor, daß es sich hier nicht um einen Betriebsunfall handele; W. habe nicht nöthig gehabt, an Land zu gehen, um Schnaps zu kaufen. Der Gerichtshof konnte sich diesen Ausführungen jedoch nicht anschließen und verurtheilte die Berufsgenossenschaft zur Zahlung der statutarischen Rente für die Wittwe und die Kinder, da weder Betrunkenheit des Verunglückten nachzuweisen war noch angenommen werden konnte, daß er sich etwa absichtlich ins Wasser gestürzt habe.

* **[Bazar.]** Morgen Mittag beginnt der von dem Westpreußischen Provinzial-Fechtverein zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Bazar im Stadtmuseum. Die Ausstattung desselben wird voraussichtlich eine recht reiche sein. Auch für Unterhaltung ist am ersten Tage durch ein Mittags- und ein Vocal- und Instrumentalconcert am Abend gesorgt. In der Ankündigung des letzteren ist jedoch ein **Irrthum** insofern enthalten, als der **Danziger Männergesangverein** als Mitwirkender genannt wird. Auf Wunsch des Vorstandes bemerken wir, daß dieser Verein um seine Mitwirkung nicht ersucht ist und dieselbe auch nicht zugesagt hat. Wahrscheinlich ist seine Firma mit der eines anderen Männergesangvereins verwechselt worden.

* **[Zur Ausdehnung der Unfallversicherung.]** Dem Bundesrathe ist (wie in unseren heutigen Morgentelegrammen schon kurz erwähnt ist) eine kaiserliche Verordnung zur Beschlußfassung zugegangen, durch welche die für das Unfallversicherungsgesetz bestehenden Vorschriften über das Verfahren vor den Schiedsgerichten sowie die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes auf das Gesetz betreffend die **Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen** Betrieben beschäftigten Personen und das Gesetz betreffend die Unfallversicherung der **Seeleute** und anderer bei der Seeschiffahrt betheiligter Personen ausgedehnt werden. Zu gleicher Zeit werden einige Bestimmungen der diesbezüglichen Verordnung vom 5. August 1885 einer Abänderung unterworfen. Wir heben hervor, daß die Erledigung in den Sitzungen auf wichtige oder solche Angelegenheiten beschränkt wird, für welche das Gesetz es vorschreibt, während alle einfacheren Sachen durch Decretur der mit ihrer Bearbeitung beauftragten Mitglieder zu erledigen sind. Statt zweier Berichterstatter soll für die Sitzungen in der Regel einer genügen; dagegen sollen statt der bisher vorgeschriebenen zwei richterlichen Beisitzer solche „in der erforderlichen Anzahl" ernannt werden.

* **[Erfolgreiche Revision.]** In Folge eingelegter Revision des Herrn Rechtsanwalt Wannowski ist das Urtheil der hiesigen Strafkammer gegen den Kaufmann Richard **Meyer** von dem Reichsgericht in Leipzig, aus materiellen Gründen, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die I. Instanz zurückgewiesen worden.

* **[Dampfer „Elster".]** Der Dampfbootrheder Otto Liedtke hat aus der Hinterlassenschaft des Kaufmanns Behrendt de Cuvry dessen kleines Spazierdampfboot „Elster" angekauft und läßt dasselbe nun in einer Maschinenwerkstatt zu Bromberg repariren und zum Schleppen einrichten. Herr Liedtke beabsichtigt, diesen Dampfer zum Schleppen von Fahrzeugen auf dem Netzecanal zwischen Bromberg und Montwy zu benutzen. Der 1882 erbaute Dampfer „Elster" ist 11 Meter lang, 1,60 Meter breit, hat einen Tiefgang von 40 Centimeter und trotz seiner Kleinheit 8 nominelle Pferdekräfte.

* **[Wagenverkehr auf dem Pfarrhofe.]** Da in neuerer Zeit häufig selbst die schwersten Lastwagen den Weg um die Marienkirche nehmen und vor kurzem ein Pfeiler des Kirchengebäudes durch Anfahren erheblich beschädigt worden ist, hat sich der Gemeinde-Kirchenrath veranlaßt gesehen den Antrag zu stellen, zum Schutze der Kirche an der Pforte bei dem Schnüffelmarkt zwischen den Häusern Brodbänkengasse Nr. 51 und Jopengasse Nr. 40/41 einen verschließ- und umlegbaren Sperrpfahl einsetzen zu lassen und zwei ebenso eingerichtete Sperrpfähle bei dem Hause Pfarrhof Nr. 5 und 6, den Schlüssel zu den Pfählen dem Kirchendiener (Pfarrhof Nr. 4 wohnhaft) zur Aufbewahrung zu übergeben. Solche Sperrpfähle sind bereits am Ende der Kl. Krämer- und Korkenmachergasse eingesetzt und haben sich bewährt.

* **[Anbohren eines Schiffes.]** Gestern Abend wurde der Capitän Johannzen von einem schwedischen Schiffe im Hafen zu Neufahrwasser verhaftet, weil er im Verdacht steht, daß er sein Schiff im Hafen durch Anbohren habe zum Sinken bringen wollen, was aber durch den Lootsencommandeur Schmidt mit Hilfe zweier Lootsen und des Dampfers „Vesuv" verhindert worden ist.

* **[Verhaftet.]** In Folge Requisition der Staatsanwaltschaft wurden gestern die Arb. Gebr. Mampe und Geßler wegen Theilnahme an der dem Bordingschiffer Michau zugefügten tödtlichen Messerverletzung verhaftet.

[Polizeibericht vom 15. Oktober.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schiffscapitän wegen Verbrechens gegen § 265 St. G. B. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Verloren: 1 Speditions-Ablieferungs-Buch ist von der Kohlen- bis zur Hundegasse verloren; abzugeben auf der Polizei-Direction hier.

r. **Marienburg**, 14. Okt. Heute wurde der Kaufmann S. wegen **Wechselfälschung** verhaftet. — Morgen findet hier unter dem Vorsitz des Hrn. Landrath Döhring eine Versammlung der Interessenten der projectirten **Bahnlinie** Marienburg-Christburg-Maldeuten statt.

s. **Elbing**, 14. Oktober. Von einer endlichen Beseitigung der beiden alten Baulichkeiten, welche unsere Stadt in unangenehmer Weise verunzieren, der **Wache** und der **Reitbahn**, ist immer noch nichts zu hören. Seit Abzug des Militärs, also seit 1½ Jahren, verhandeln die städtischen Behörden mit dem Militärfiscus wegen Ueberlassung dieser, seiner Zeit auf städtischem Grund und Boden errichteten, gegenwärtig ebenso schadhaften als unschönen Gebäude. Fiscus scheint indessen bei seinen Neigungen weniger auf Schönheit als auf eine reichliche Mitgift oder in diesem Falle auf reichliches Lösegeld zu sehen, welches zu bieten unsere Stadt allerdings weder im Stande ist, noch in diesem Fall nach Lage der Dinge verpflichtet erscheint. Eine schätzenswerthe Zierde ist dem Friedrich-Wilhelms-Platz inzwischen an seiner nördlichen Seite durch das neue **Postgebäude** geworden. Leider hat die Ueberzeugung, daß auch die Räumlichkeiten des neu errichteten Gebäudes den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr entsprechen würden, erst Platz gegriffen, als dasselbe bereits zur Hälfte vollendet war. Der Ankauf des anstoßenden alten Wohnhauses gewährt diesen räumlichen Bedürfnissen nunmehr ja Abhilfe, einen eigenthümlichen Eindruck macht es aber immerhin, daß dem neuen Gebäude noch während des Baues ein alter Flicken aufgesetzt werden mußte, um es zweckentsprechend zu gestalten. Die für das Publikum bestimmte, hübsch ausgestattete Vorhalle macht einen angenehmen Eindruck. Bedauerlich scheint dagegen, daß die hinter dieser Halle liegenden Schalter, an denen die Beamten Tag aus Tag ein zu arbeiten haben, auf die Beleuchtung durch Gaslicht in höherem Grade angewiesen sind, als uns dies bei den vorhandenen drei Straßenfronten des Grundstücks von etwa je 50 Meter nöthig erscheint. Doch hören wir ja, daß das Gebäude nach einem höheren Orts eingesandten Plan errichtet worden ist, welcher allerorten als Schema für derartige Bauten angewendet wird, so daß auf das reichliche Vorhandensein natürlichen Tageslichts bei dem hiesigen Grundstück nicht genügende Rücksicht genommen werden konnte. — Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung war eine Vorlage des Magistrats zugegangen bezüglich der Aenderung des Modus der **Communalsteuer**, welche hier durch Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer erhoben wird. Das diesbezügliche ministerielle Schema lautet bekanntlich auf gleichzeitige, besondere Heranziehung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerpflichtigen. Die Verfügung des Vorsitzenden des Bezirks-Ausschusses zu Danzig, welche jene Vorlage des Magistrats veranlaßt hatte, hebt ausdrücklich hervor, daß die angeregte Aenderung der Besteuerung kleine und mittlere Existenzen entlasten solle. Thatsächlich würde am hiesigen Orte durch eine derartige Aenderung gerade das Gegentheil erreicht werden. Da nun in der Bürgerschaft eine völlige Uebereinstimmung darüber zu herrschen scheint, daß die Klassen- und Einkommensteuer immer noch den gerechtesten Maßstab für Erhebung der Gemeindesteuern abgiebt, wird es vielleicht gelingen, die Anwendung dieser angedrohten Neuerung auf die hiesigen Verhältnisse abzuwenden. Unmöglich kann doch verkannt werden, daß der lebendige Organismus einer Gemeinde nicht nach einer feststehenden Schablone, sondern je nach ihrer individuellen Entwickelung und Besonderheit behandelt werden muß. — Die gewerbliche **Fortbildungsschule** des Gewerbevereins, welche hierselbst über 20 Jahre bestanden und segensreich gewirkt hat, mußte mit diesem Winter eingehen. Der bisher gewährte Staatszuschuß wurde versagt, weil Elbing als westpreußische Stadt auf Grund des Polengesetzes eine obligatorische Fortbildungsschule erhalten soll. Bisher ist diese nicht eröffnet und ist auch von unmittelbar vorbereitenden Schritten für das Inslebentreten der Schule weiter nichts zu hören. — Das hiesige städtische **Realgymnasium** erfordert seit einigen Jahren in Folge der Pensionirung einiger Lehrkräfte erhöhte Zuschüsse, deren Deckung durch Staatshilfe seitens des Herrn Cultusministers abgewiesen ist, welcher seinerseits die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt für nicht ungünstige ansieht. Die Stadtverordneten hingegen sind in der heutigen Sitzung dem Antrage des Magistrats beigetreten, die Staatsbehörde um Uebernahme der Schule zu ersuchen, da die Gemeinde sich außer Stande sieht, neben den von Jahr zu Jahr wachsenden Zuschüssen für das Volksschulwesen auch noch solche in Höhe von über 20 000 ℳ jährlich für diese höhere Lehranstalt aufzubringen.

♁ **Elbing**, 14. Okt. Die beginnende **Saison** scheint in diesem Jahre bei uns eine künstlerisch sehr reich ausgestattete werden zu sollen. Im Theater, das bis jetzt noch schwach besucht wird, gastirt noch in diesem Monat die jugendliche Salondama des Dresdener Hoftheaters Fräul. Basté, die vor Jahren als Anfängerin bei uns engagirt gewesen ist. Im Concert-Saal wird zuerst die hier allbeliebte **Amalie Joachim** singen, unmittelbar darauf kommt **Mierzwinsky**, dann zwei klavierspielende Gräfinnen. Außerdem steht uns der seit vielen Jahren entbehrte Genuß guter Kammermusik nahe bevor. Frau Elisabeth **Ziese** ist von Königsberg zur Mitwirkung an einigen von dem Violinvirtuosen **Brode** dort arrangirten Trio-Abenden eingeladen worden und hat nun ihrerseits versprochen, ein von Herrn **Brode** für Elbing beabsichtigtes ähnliches Unternehmen durch Uebernahme des Klavierparts zu unterstützen.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 14. Oktbr. Am Abend des 11. d. Mts. entstand in der Scheune des 2½ Kilometer von Stuhm belegenen **„Lindenkruges"**, dem Krugwirth Ludwig **Gardey** gehörig, ein **Brand**, der die Zerstörung des nur niedrig versicherten Gebäudes sammt dem unversicherten, noch reichlichen Ernteertrage und einigen landwirthschaftlichen Geräthen herbeiführte. G. war nach seiner eigenen Aussage zur Zeit des Feuerausbruchs gerade damit beschäftigt, Gerste auf der Scheunentenne zu reinigen, während seine Ehefrau ihm mit einer Laterne bei dieser Arbeit leuchtete. Plötzlich bemerkte der Mann in der Scheunenabseite ein kleines Flämmchen emporlodern und drückte, um dieses zu ersticken, in seiner Angst ein Haferbund darauf, wodurch leider der Brand noch mehr Nahrung erhielt. — Eine größere **Feuersbrunst** wüthete Tags darauf in **Sadluken** bei Nikolaiken. Auf bis jetzt nicht ermittelte Weise war um die Mittagszeit in der Scheune des Mühlenbesitzers Peter Mischkowski Feuer ausgekommen, welches sich bei dem herrschenden Sturme auf das Wohnhaus nebst Stall, sowie einen weiteren Stall übertrug und diese Baulichkeiten total zerstörte, die Windmühle indeß unversehrt ließ, schließlich aber das Nachbargehöft des Besitzers Jacob Pelzer durch Flugfeuer entzündete und Wohnhaus mit Stall, sowie Scheune nebst kleiner Wagenremise in Asche legte. Auf dem Mischkowski'schen Gehöft verbrannte das sämmtliche todte Inventarium, auch kamen zwei Mastschweine und mehreres Geflügel in den Flammen um, während man auf der Pelzer'schen Besitzung nur den Viehbestand in Sicherheit bringen konnte, alles übrige unversicherte Inventar aber dem entfesselten Elemente preisgegeben werden mußte.

* **[Abschied.]** Der General-Lieutenant v. **Nachtigal** z. Z. Commandeur der 13. Division mit dem Range eines commandirenden Generals, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Irren wir nicht, so war der jetzt in den Ruhestand tretende General vor einer Reihe von Jahren Commandeur der 2. Division in **Danzig** und er vertauschte diesen Posten dann mit dem Divisions-Commando in **Königsberg**, dessen Inhaber Hr. v. **Conrady** (inzwischen auch verabschiedet) nach Danzig kam.

Deutsch-Krone, 13. Oktober. Ein **erschütternder Unglücksfall**, dessen wir bereits kurz erwähnt haben, dessen nähere Einzelheiten aber erst jetzt hier bekannt werden, hat sich in voriger Woche in dem etwas abgelegenen Dorfe Jagdhaus hiesigen Kreises ereignet. Am Dienstag **Abend** in der Dämmerung begiebt sich der Gutsbesitzer M. auf den Anstand, um für seine Küche noch ein Reh zu schießen. Bald darauf hört er auch im Gebüsch in seiner Nähe etwas rascheln, und in dem guten Glauben, Wild vor sich zu haben, giebt er in der Richtung dieses Geräuschs einen Schuß ab. Er hatte nur zu gut getroffen, wie sich bald darauf herausstellte, aber welch ein Wild? Aus vielen Wunden blutend lagen die **beiden Töchter** des Arbeitsmannes Schmidt am Boden. Die Bedauernswerthen (eine ist 12 Jahre, die andere 20 Jahre alt) waren auf der Suche nach ihren Hühnern gewesen und auf dem Rückwege begriffen, als sie die Unheilstätte ohne Ahnung von der drohenden Gefahr betraten; die ganze, aus Rehposten bestehende Gewehrladung war ihnen vorn in den Körper gedrungen, da sie dem Schützen das Gesicht zugekehrt hatten. Die aus zwei verschiedenen Orten eiligst herbeigerufenen Aerzte stellten fest, daß die zwölfjährige Auguste Schmidt am schlimmsten weggekommen war, da ein Rehposten die Lunge durchbohrt hatte, während verschiedene andere in Brust, Unterleib, Schenkel und Kniescheibe eingedrungen waren; ihre 20jährige Schwester Pauline war an Schulter, Schenkel und namentlich im Unterleib verwundet. Der unglückliche Schütze ist ein alter, allgemein beliebter Herr.

☾ **Dt. Eylau**, 14. Oktober. Einen Beweis dafür, wie traurig es mit dem Vereinsleben in unserer Stadt aussieht, liefert die vorgestern beschlossene Auflösung des hiesigen, seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden **vaterländischen Frauenvereins**. Die bisherige Vorsitzende des Vereins, Frau Postdirector Heinrichs, die bei allen Armen und Kranken der Stadt in unvergeßlichem Andenken bleiben wird, sah sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt, ihr Amt niederzulegen, und da niemand von den Mitgliedern an ihre Stelle treten wollte, so wurde beschlossen, den Verein aufzulösen. Sämmtliches dem Verein gehörige Eigenthum will Frau Heinrichs bis auf weiteres aufbewahren. Der augenblickliche Kassenbestand von ungefähr 50 ℳ soll bei Rosenberger Kreiskasse, bei welcher auch das 1800 ℳ betragende Vermögen des Vereins deponirt ist, verzinslich angelegt werden.

Pr. Eylau, 13. Oktober. In der verflossenen Nacht brach im **Seminargebäude**, und zwar in dem sogenannten Directorflügel, **Feuer** aus, das schnell um sich griff und große Demensionen annahm. Der angestrengten Arbeit der Feuerwehr und der Seminarzöglinge gelang es, den Mittelbau und den einen Seitenflügel zu retten. (O. Ztg.)

Kraupischken, 12. Oktober. Der 14jährige Sohn des Buchbindermeisters Schoris wollte gern **Lehrer werden**. Da ihm aber die Mittel dazu fehlten, schrieb er an **den Kaiser**, er möchte ihm doch solche gewähren. Nach etlichen Wochen kam, wie die „Tils. Ztg." meldet, die Antwort, daß Sch. auf kaiserliche Kosten Lehrer werden kann und sich zu diesem Zwecke im nächsten Frühjahre bei der Präparanden-Anstalt zu Pillkallen zur Aufnahme-Prüfung melden soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. Heute vor 40 Jahren hielt Prof. Rudolf **Virchow** seine erste öffentliche Vorlesung an der Berliner Universität. Der Zufall fügte es, daß derjenige von Virchows Lehrern, welcher die eindringlichste Einwirkung auf ihn ausübte, daß Johannes Müller im Namen der medicinischen Facultät dem neuen Lehrer den üblichen Willkommensgruß zusprach. Am nämlichen Tage begann noch ein anderer (leider im besten Mannesalter verstorbener) Schüler Müllers, Robert **Remak**, öffentlich zu lehren.

* **[Eine jugendliche Durchgängerin.]** Miß Nellie Gerard, die vierzehnjährige Tochter eines reichen englischen Lords, ist mit dem kleinen Marie, dem fünfzehnjährigen Clown eines Londoner Circus, durchgebrannt. Miß Nellie hatte den verführerischen Clown bei einer Kindervorstellung kennen gelernt, die zu Ehren ihres Geburtstages von ihrem Vater veranstaltet worden war. Der kleine Marie ist ein häßlicher Junge mit gelbem Gesichte und Kraushaaren, während die unternehmende Nellie ein hochaufgeschossenes, bildhübsches Backfischchen ist. Wohin sich die kleinen Flüchtlinge gewandt, konnte man bis jetzt nicht erfahren; der Lord hat für die Wiederbringung seines Töchterchens 100 Pfd. Sterl., der Circusdirector für die Eruirung des Clowns — 200 Pfd. ausgesetzt. Ein guter Clown ist aber auch, wie die „Münch. N. N." meinen, mehr werth, als ein Backfisch mit derartig heißem Herzen.

s. c. **London**, 13. Okt. Am Dienstag Abend fand in der Fabrik von Brown u. Freers in Brockmoor, unweit Brierley-hill, eine **Kessel-Explosion** statt, die nicht nur das Etablissement in einen Trümmerhaufen verwandelte, sondern auch den **Tod von 6 Personen** zur Folge hatte. Ein Mann war im Stande, obwohl von Kopf bis Fuß verbrüht, sich zu Fuß nach seiner etwa eine halbe Meile entfernten Wohnung zu begeben, doch

nur um wenige Stunden darauf zu sterben. Außerdem haben auch 10 andere Arbeiter mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Der Kessel war erst am Tage vor dem Unglück inspicirt worden.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 13. Oktbr. Die Bark „Baltic", mit Kohlenladung, ist im Singösund unweit Grisslehamn gestrandet.

Rexö, 12. Oktbr. Der Schooner „Taurus", aus Montrose, von Danzig mit Melasse nach Dünkirchen, ist bei Halse gestrandet und wird wahrscheinlich total wrack werden.

Helgoland, 10. Oktober. Das gestrandete Schiff „Meta" war am 1. Oktober von Schottland mit Kohlen hier angekommen und hatte den größten Theil der Ladung gelöscht, als es in einer plötzlich aufspringenden Südbrise auf Strand trieb. Das Fahrzeug wird wahrscheinlich wrack werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15 Oktober.

		Crs. v. 14			Crs. v. 14
Weizen, gelb			Lombarden	143,00	142,50
Oct.-Novbr.	153,50	153,00	Franzosen	370,50	370,50
April-Mai	163,00	162,00	Cred.-Action	461,50	462,00
Roggen			Disc.-Comm.	197,90	197,90
Okt.-Novbr.	114,50	114,00	Deutsche Bk.	164,10	164,00
April-Mai	123,00	122,20	Laurahütte	91,00	90,90
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,80	162,95
loco	22,00	21,90	Russ. Noten	180,30	179,95
Rüböl			Warsch. kurz	179,60	179,25
Okt.-Novbr.	49,00	48,30	London kurz	20,39	20,41[5]
April-Mai	49,90	49,00	London lang	20,24	20,24
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dez.	97,20	97,50	SW-B. g. A.	58,60	58,70
Dez.-Jan.	98,20	98,50	Danz. Privatbank	141,00	141,20
4% Consols	106,80	106,50	D. Oelmühle	120,00	120,10
3½% westpr. Pfandbr.	97,80	97,90	do. Priorit.	114,50	114,50
5% Rum. G.-R.	93,75	93,70	Mlawka St-P.	109,50	109,50
Ung. 4% Gldr.	80,60	80,70	Ostpr. Südb. Stamm-A.	72,25	72,00
II. Orient-Anl.	53,80	53,75	1884er Russen	93,20	93,15
4% rus. Anl. 80	79,70	79,50			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 114—122, russischer loco ruhig, 85—90. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 45½. — Spiritus fest, ℘r Oktober 25¼ Br., ℘r Nov.-Dez. 25¼ Br., ℘r Dezbr.-Jan. 25¾ Br., ℘r April-Mai 24¾ Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,35 Br., 6,30 Gd., ℘r Novbr.-Dezbr. 6,20 Gd. — Wetter: Regen, Schnee.

Bremen, 14. Oktbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,35 Br.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 229¼, Franzosen 183¾, Lombarden 70¾, Galizier 175¼, 4% ungar. Goldrente 80,50, Gotthardbahn 112,30, Disconto-Commandit 197,60, Edison 128,50, Laurahütte 90,50. Still.

Wien, 14. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,25, 5% österr. Papierrente 96,10, österr. Silberrente 82,40, 4% österr. Goldrente 112,00, 4% ung. Goldrente 99,25, 4% ungar. Papierrente 85,95, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,75, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 123,75, Creditact. 283,40, Franzosen 228,60, Lombarden 86,75, Galizier 215,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,75, Pardubitzer 155,75, Nordwestbahn 160,50, Elbethalb. 173,00, Kronprinz-Rudolfbahn 187,60, Dux-Bodenb. —, Nordbahn 2550, Conv. Unionbank 214,25, Anglo-Austr. 111,75, Wiener Bank-Verein 92,25, ungar. Creditactien 289,75, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,45, Pariser Wechsel 49,62, Amsterdamer Wechsel 104,40, Napoleons 9,93, Dukaten 5,93, Marknoten 61,40, Russ. Banknoten 1,10⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 227,25, Tramway 229,00, Tabaksactien 56,00.

Amsterdam, 14. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, ℘r November 184, ℘r März 188. Roggen loco flauer, auf Termine geschäftslos, ℘r Oktbr. 97—96, ℘r März 105—104. — Rüböl loco 26¼, ℘r Herbst 25⅞, ℘r Mai 26½.

Antwerpen, 14. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste höher.

Paris, 14. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℘r Okt. 22,00, ℘r Nov. 21,90, ℘r Nov.-Februar 21,90, ℘r Jan.-April 23,10. — Roggen ruhig, ℘r Okt. 13,25, ℘r Januar-April 13,75. — Mehl ruhig, ℘r Okt. 48,10, ℘r Nov. 48,00, ℘r Nov.-Febr. 48,10, ℘r Januar-April 48,75. — Rüböl ruhig, ℘r Okt. 58,50, ℘r Nov. 58,60, ℘r November-Dezember 58,50, ℘r Januar-April 58,25. — Spiritus ruhig, ℘r Oktbr. 43,50, ℘r Nov. 43,25, ℘r Nov.-Dez. 43,25, ℘r Jan.-April 44,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,70, 3% Rente 81,85, 4½% Anleihe 109,07½, italienische 5% Rente 98,57½, österr. Goldrente 90⅜, ungarische 4% Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 99,60, Franzosen 476,25, Lombardische Eisenbahnactien 182,50, Lombardische Prioritäten 293,00, Convert. Türken 13,85, Türkenloose 34,40, Credit mobilier 322, 4% Spanier 67,40, Banque ottomane 495,00, Credit foncier 1393, 4% Aegypter 383,00, Suez-Actien 2007, Banque de Paris 765,00, Banque d'escompte 470,00, Wechsel auf London 25,37½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 122¾, 5% privil. türkische Obligationen 356,25, Panama-Actien 361,00.

London, 14. Oktbr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Schön.

London, 14. Okt. Consols 102⅝, 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97⅛, Lombarden 7⅝, 5% Russen von 1871 93, 5% Russen von 1872 93, 5% Russen von 1873 94¼, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 128, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 66⅝, 5% privil. Aegypter 99¾, 4% unif. Aegypter 75⅛, 3% garant. Aegypter 98¼, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 79, Canada-Pacific 53. — Platzdiscont 3⅛ %.

London, 14. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 120, Gerste 7780, Hafer 23 520 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen unverändert, Mehl träge, Hafer stetig, Mais Gerste und Bohnen anziehend, Erbsen fest.

Glasgow, 14. Oktbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 11 d.

Liverpool, 14. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais stetig, unverändert. — Wetter: Schön.

Petersburg, 14. Oktbr. Wechsel London 3 Monat 21⅞, Wechsel Berlin 3 Monat 18⅞, Wechsel Amsterdam 3 Monat 107⅞, Wechsel Paris 3 Monat 224¾, ½-Imperials 9,6, Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 264, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 242, Russ. Anleihe de 1873 165¾, Russ. 2. Orientanleihe 97¾, Russ. 3. Orientanleihe 97¾, Russ. 6% Goldrente 193¾, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 154½, Große russische Eisenbahnen 260¼, Kursk-Kiew-Actien 358, Petersburger Diskontobank 760, Warschauer Discontobank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 320, Petersburger internat. Handelsbank 510, Neue 4% innere Anleihe 82⅝, Petersburger Privat-Handelsbank 370, Warschauer Commerzbank —, Privatdiscont 5½. — Productenmarkt. Talg loco 50,00, ℘r August 48,00. Weizen loco 12,00. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,40. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 12,00. — Wetter: Kalt.

Newyork, 13. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅜, Erie-Bahn-Actien 30¾, Newyorker Central-Actien 104⅝, Chicago-North-Western-Actien 108¾, Lake-Shore-Actien 91¼, Central-Pacific-Actien 30¾, Northern Pacific Preferred-Actien 45¼, Louisville u. Nashville-Actien 56, Union-Pacific-Actien 46, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 71⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 61¾, Wabash Preferred-Actien 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53½, Illinois-Centralbahn-Actien 115, Erie-Second-Bonds 96⅜.

Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 7/16, do. in New-Orleans 9, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do. Pipe line Certificats — D. 71¼ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 15/16. Kaffee (Fair Rio-) 19⅝, do. Rio Nr. 7 low ordinary ℘r Novbr. 17,45, do. do. ℘r Januar 17,60. — Schmalz (Wilcox) 6,80, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 6,85. — Speck nom. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 14. Oktober. Wechsel auf London 4,81½, Rother Weizen loco 0,82½, ℘r Oktober 0,81, ℘r November 0,81½, ℘r Mai 0,87¾ — Mehl loco 3,25, Mais 0,52. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Oktober.

Weizen loco ruhig, ℘r Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—148 ℳ Br.	
hochbunt	126—135℔	128—148 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	126—146 ℳ Br.	117-151 ℳ bez.
bunt	126—135℔	122—144 ℳ Br.	
roth	126—136℔	118—144 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	108—136 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 121 ℳ, inländ. 147 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r Oktbr.-Novbr. inländ. 147 ℳ bez., transit 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd., ℘r Nov.-Dez. transit 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd, ℘r April-Mai inländ. 158 ℳ bez., transit 130 ℳ bez., ℘r Mai-Juni trans. 131 ℳ bez.

Roggen loco fest, ℘r Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘r 120℔ 97—98 ℳ, transit 76 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 97 ℳ, unterpoln. 76 ℳ, transit 73 ℳ

Auf Lieferung ℘r Oktober-Novbr. unterpoln. 77 ℳ bez., ℘r April-Mai inländischer 108½ ℳ Br., 108 ℳ Gd., transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd.

Gerste ℘r Tonne von 1000 Kilogr große 110—116℔ 89—120 ℳ, kleine 104—110℔ 84—95 ℳ, russ. trans. 111/12℔ 105 ℳ

Hafer ℘r Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 88 ℳ

Raps ℘r Tonne von 1000 Kilogr. transit Sommer- ohne Revers 170 ℳ

Dotter russ. 112—133 ℳ

Kleie ℘r 50 Kilogr. 3,50—3,75 ℳ

Spiritus ℘r 10 000 % Liter loco versteuert 98 ℳ Br., contingentirt 45 ℳ bez., nicht contingentirt 34 ℳ bez.

Rohzucker: ruhig, Basis 88⁰ Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,05 ℳ bez ℘r 50 Kilogr.

Petroleum ℘r 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,90 ℳ bez., bei kleineren Quantitäten 11,00 ℳ bez.

Steinkohlen ℘r 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35 ℳ, schottische Maschinen- 33 ℳ

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: NW.

Weizen. Der Markt verkehrte heute in sehr ruhiger Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen stark bezogen 132℔ 140 ℳ, bunt bezogen 130℔ 141 ℳ, bunt feucht 123℔ 135 ℳ, bunt 126℔ und 130℔ 146 ℳ, 134℔ 148 ℳ, glasig 127℔ 147 ℳ, hellbunt 128℔ 146 ℳ, weiß bezogen 132℔ 143 ℳ, weiß 132/3℔ 151 ℳ, hochbunt 129℔ 149 ℳ, roth 136℔ 149 ℳ, Sommer 132℔ 147 ℳ, 134/5℔ 148 ℳ, für polnischen zum Transit bunt krank 123℔ 118 ℳ, glasig 130℔ 123 ℳ, 129/30℔ 124 ℳ, für russischen zum Transit bunt stark bezogen 133℔ 117 ℳ ℘r Tonne. Termine Oktbr.-Novbr. inländ. 147 ℳ bez., transit 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. transit 122½ ℳ Br., 122 ℳ Gd., April-Mai inländisch 158 ℳ bez., transit 130 ℳ bez., Mai-Juni transit 131 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 147 ℳ, transit 121 ℳ

Roggen gefragt und abermals etwas theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer 119, 121/2, 124/5 und 125℔ 98 ℳ, 123, 125 und 127℔ 97 ℳ, polnischer zum Transit 123 und 125℔ 76 ℳ Alles ℘r 120℔ ℘r Tonne. Termine: unterpolnisch Okt.-Nov. 77 ℳ bez., April-Mai inländ. 108½ ℳ Br., 108 ℳ Gd, transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 97 ℳ, unterpolnisch 76 ℳ, transit 73 ℳ Gekündigt sind 50 To.

Gerste ist gehandelt inländische kleine gelb 104℔ 84 ℳ, weiß 110℔ 95 ℳ, große gelb 110℔ 93 ℳ, hell 115℔ 104 ℳ, 116℔ 112 ℳ, Chevalier 115℔ 120 ℳ, alt 114℔ 89 ℳ, polnische zum Transit große hell 111/2℔ 105 ℳ ℘r To. — **Hafer** inländischer 88 ℳ ℘r Tonne bez. — **Erbsen** inländische Koch- 120 ℳ ℘r Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 118 ℳ ℘r Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit Sommer- 170 ℳ ℘r Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 112, 114, 123 ℳ, fein 133 ℳ ℘r Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,50, 3,60, 3,75 ℳ ℘r 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco versteuert 98 ℳ Br., contingentirter 45 ℳ bez., nicht contingentirter 34 ℳ bezahlt.

Danziger Fischpreise am 14. Oktober.

Lachs, klein 1,30 ℳ, groß 1,80 ℳ, Aal 0,70 bis 0,80 ℳ, Zander 0,60—1 ℳ, Bressen 0,70 ℳ, Rapfen 0,50 ℳ, Barbe 0,50 ℳ, Hecht 0,60—0,80 ℳ, Barsch 0,50 ℳ, Plötz 0,25 ℳ, Dorsch 0,10—0,20 ℳ ℘r ℔.

Produktenmärkte.

Königsberg, 14. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘r 1000 Kilo hochbunter 122℔ 135,25, 126℔ 140, 130℔ 141, 145,75, 148,25, 131℔ u. 132℔ 143,50, 144,75 ℳ bez., bunter 129℔ 143,50, 131℔ 145,75, russ. 125℔ 121, blsp. 113,50, 115, 126℔ 120, 127℔ 115, 128℔ 122, 122,50, 129℔ 120, 121, 131℔ 122 ℳ bez., rother 130℔ und 132℔ 143,50, 134℔ 145,75, 147 ℳ bez. — Roggen ℘r 1000 Kilo inländ. 120℔ 95, 122℔ 97,50, 124℔ 100, 125℔ 101,25, 126℔ 102,50, alt 122/3℔ 96,75 ℳ bez., russ. ab Bahn 119℔ 71, 120℔ 71,75, 72, 121℔ 73, 122℔ 74, 123℔ 73,50, 124℔ 76, 125℔ 77 ℳ bez. — Gerste ℘r 1000 Kilo große 97, 102,75 ℳ bez. — Hafer ℘r 1000 Kilo 88 ℳ bez. — Erbsen ℘r 1000 Kilo weiße 97,75 ℳ bez., grüne 93,25 ℳ bez. — Bohnen ℘r 1000 Kilo 120 ℳ bez. — Buchweizen ℘r 1000 Kilo russ. 88 ℳ bez. — Leinsaat ℘r 1000 Kilo hochfeine russ. 162,75, 165,75 ℳ bez — Rübsen ℘r 1000 Kilo russ. 168 ℳ bez. — Dotter ℘r 1000 Kilo russ. 131 ℳ bez, Senf russ. braun 140 ℳ bez. — Spiritus ℘r 10 000 Liter % ohne Faß loco 93½ ℳ bez., ℘r Oktober 96 ℳ Br., ℘r Novbr. 95½ ℳ Br., ℘r Dezember 95½ ℳ Br., ℘r Frühjahr 97 ℳ Gd., ℘r Okt.-November transito 33½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 149—153, ℘r Okt.-Novbr. 154,00, ℘r November-Dezbr. 154,50, ℘r April-Mai 164,50. — Roggen ermattend, loco 106—109, ℘r Oktbr.-Novbr. 110, ℘r Novbr.-Dez. 111,00, ℘r April-Mai 118,00. — Rüböl unverändert, ℘r Oktober 48,20, ℘r April-Mai 48,70. — Spiritus geschäftslos, loco 97,00, ℘r Nov.-Dezember 96,50. — Petroleum loco 10,75.

Berlin, 14. Oktober. Weizen loco 150—165 ℳ, ℘r Nov.-Dezbr 153¾—154—153½—154 ℳ, ℘r Dez.-Jan. 156½—156—156¼ ℳ, ℘r April-Mai 163—162½—163¼ ℳ — Roggen loco 108—118 ℳ, guter inländ. 113—113½ ℳ, ℘r Novbr.-Dez 113¾—114½—114¼ ℳ, ℘r Dezember-Januar 116—116¾ ℳ, ℘r April-Mai 122—121½—122½—122¼ ℳ — Hafer loco 91—125 ℳ, ost- und westpreußischer 103—114 ℳ, pommerscher und uckerm. 105 bis 115 ℳ, schlesischer 104—114 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 116—120 ℳ ab Bahn, ℘r Oktbr.-Novbr. 91 ℳ, ℘r Novbr.-Dezbr. 92 ℳ, ℘r Dezbr.-Jan 95 ℳ, ℘r April-Mai 102¼—102½ ℳ — Gerste loco 105—175 ℳ — Mais loco 109—116 ℳ, ℘r Oktbr. 109½ ℳ, ℘r Oktbr.-Nov. 109½ ℳ, ℘r Novbr.-Dezbr. 110¼ ℳ, ℘r April-Mai 115 ℳ — Kartoffelmehl ℘r Oktober-Nov. 17,60 ℳ, ℘r April-Mai 17,75 ℳ — Trockene Kartoffelstärke ℘r Oktbr.-Novbr. 17,60 ℳ, ℘r April-Mai 17,75 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke ℘r Oktober 9,10 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 ℳ, Nr. 00 22,50—21,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,25—17,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 ℳ, ff. Marken 18,50 ℳ, ℘r Oktober 16,25—16,30 ℳ, ℘r Oktbr.-Nov. 16,25—16,30 ℳ, ℘r Nov.-Dezbr. 16,25—16,30 ℳ, ℘r Dez.-Januar 16,30—16,35 ℳ, ℘r Januar-Februar 16,40—16,45 ℳ, ℘r April-Mai 16,80—16,85 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 48 ℳ, ℘r Oktober 48,5 ℳ, ℘r Oktbr.-Novbr. 48,3 ℳ, ℘r Nov.-Dezbr. 48 ℳ, ℘r April-Mai 49 ℳ — Petroleum loco 22,1 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 99,2—98 ℳ, nachzuversteuern 68,8 ℳ, ℘r Novbr.-Dez. 97,1—97,7—97,5 ℳ, ℘r Dez.-Januar 98,1—98,7—98,5 ℳ, ℘r April-Mai 101—101,5—101,2 ℳ

Magdeburg, 14. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92% 21,00, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 20,00, Nachproducte excl., 75⁰ Rendem. 17,50. Matt. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ℘r Oktbr. 11,95 bez, ℘r Novbr. 11,95 bez. und Br., ℘r Nov.-Dez. 11,97½ bez. und Br, ℘r Januar-März 12,25 bez., 12,27½ Br. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 304 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Oktbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 261 Rinder, 1243 Schweine (darunter 131 Bakonier), 884 Kälber und 905 Hammel. Von **Rindern** wurden ca. 180 Stück geringer Qualität verkauft. IIa. 46—50, IIIa. 37—44, IVa. 30—35 ℳ ℘r 100 ℔ Schlachtgewicht. — Der **Schweinehandel** verlief glatt; die Preise des letzten Montags wurden leicht erzielt und der Markt geräumt. Von inländischer Waare fehlte Ia. Qualität ganz. — **Kälber** wurden gleichfalls ausverkauft. Man zahlte für Ia. 48—55 ₰., IIa. 36—45 ₰. pro Pfund Fleischgewicht. — In **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

Zucker.

Magdeburg, 14. Oktbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Lebhafter Begehr unserer heimischen Raffinerien führte in vergangener Woche zu ganz bedeutenden Umsätzen. Dennoch konnten sich letztnotirte Preise nicht behaupten; das Angebot trat, da jetzt alle Fabriken in vollem Betriebe sind, in größtem Umfange auf, der Export aber konnte sich in Folge schwacher Stimmung und rückgehender Preise der ausländischen Märkte nur sehr ungenügend am Geschäft betheiligen, und so waren, namentlich in den letzten Tagen, Geschäfte nur durch Annahme von Mindergeboten zu ermöglichen, um so mehr, als gegen Schluß der Woche auch die Frage für das Inland merklich eingeschränkt wurde. Die successive Preiseinbuße beträgt für Raffineriewaare und für Ausfuhrqualitäten etwa 30 ₰. der Ctr. Gehandelt wurden etwa 304 000 Centner.

Raffinirte Zucker erfreuten sich auch während dieser Berichtswoche guter Beachtung und fanden dieselben bei größeren Posten sowohl daseiend als auch auf Lieferung für die nächsten Monate zu fest behaupteten Preisen Nehmer.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43⁰ Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—2,90 ℳ, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,50—2,90 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43⁰ Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,00—2,50 ℳ Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade ($42^0 = 1{,}4118$ spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 25,00 ℳ, Krystallzucker I. über 98% 25,00 ℳ, Kornzucker, excl., 92⁰ Rendem. 20,70 bis 21,00 ℳ, do. do. 88⁰ Rendem. 19,70—20,20 ℳ, Nachproducte, excl., 75⁰ Rendem. 16,25—17,50 ℳ für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein ohne Faß — ℳ, Würfelzucker II. mit Kiste 27,00 ℳ, Gem. Raffinade II. mit Sack 25,75—26,25 ℳ, gem. Melis I. mit Sack 24,75 ℳ für 50 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Oktober. Wind: WSW.

Gesegelt: Die Erndte (SD.), Fischer, Stettin, Getreide. — Arthur (SD.), Totte, Stettin, Getreide und Güter.

15. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, London, Güter. — Oliva (SD.), Domke, Pillau, leer. — Freda (SD.), Schmidt, Burntisland, Kohlen. — Halmstad, Nilsson, Halmstad, Steine.

Gesegelt: Ragnar, Carlson, Dünkirchen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

14 Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Tietz, Zegrzyneck, 74 T. Kleie, 5 T. Därme, Davidsohn; Strehlau, Plock, 50,83 T. Weizen, 38,95 T. Roggen, Mix; Schlaack, Plock, 16,82 T. Weizen, 62,93 T Gerste, Fajans; Roseler, Plock, 90,29 T. Gerste, Koppelmann; Voß sen., Plock, 89 T. Weizen, Steffens; Salewski, Symborze, 70 T. Melasse, Strohmer; Heyn, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler; Arendt, Baumgart, 17,43 T. Weizen, 10 T. Roggen, 2 T Bohnen, 0,69 T Rübsen, Bertram; Wenzel, Schwetz, 50 T. Zucker, Wanfried; Klepsch, Zegrzyneck, 79,50 T. Kleie, Davidsohn; Geiseler, Plock, 91,80 T. Roggen, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Oktober. Wasserstand: 1,03 Meter. Wind: SW. Wetter: klar, windig, kalt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Jacubowitz; Töplitz u. Co.; rohe Eisenbleche. — Klinger; Töplitz u. Co.; — Schattke; Töplitz u. Co; Harz.

Von Stettin, Berlin nach Thorn: Schultz (Schleppkahn); Stäcker u Clement, Herfeld, Becker u. Kolbe, Leduc Freres Nachf., Sallbach; Pflanzenhaare, Vitriol, Korke, Pflaumen, Soda, Wagenfett, Spirituosen, Wäschestücke.

Von Danzig nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna"); Degner u. Ilgner, Dunkel, Lepp, Hoffmann, Hoch, Wöllke, Schmidt, Poll u. Co., Fast, Hauerwitz u. Co., Berger, Cohn Gebr. Harder, Ganswindt, Kownatzki, Fritze, Rehan, Weier, v. Tadden, Gutzeit, Prowe, Löwinsohn, Lindenberg; Soda, Graupe, Syrup, Pflaumen, Piment, Lichte, Colonialwaaren, Käse, Wagenfett, Mandeln, Grütze, Papier, leere Kisten, Sardinen, Blei, Sardellen, Reis, Hafergrütze, Tabak, Zuckerwaaren, Sardinen, Citronen, Klebemasse, Seife, leere Säcke, Stahl, Asphaltplatten, Hufeisen, Portwein, Branntwein, Eisenwaaren, Hämmer, Kaffee, Palmöl, Palmkernöl, Rosinen, Heringe, Stärke, Leim, Kartoffelmehl, Petroleum.

Stromab:

Grzesiak, Ingwer, Rzcszow, Stettin, 1 Traft, 29 Plancons, 5 Balken, 61 Mauerlatten, 1 eichene Eisenbahnschwelle.

Thorandt, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Dampfgabarre, 69 645,5 Kilogr. Rübsaat.

Klinger, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Gabarre, 3817 Kilogr. Gerste, 84 360,5 Kilogr. Rübsaat.

Krüger, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 105 000 Kilogr. Weizen.

Geschke, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Weizen.

Bohre, Weigel, Leibitsch ab Thorn, Danzig, Schleppdampfer „Danzig" 25 519 Kilogr. Weizenkleie.

Sehl, Gastorowski, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 17½ Meter Grubenstützen, 148 Meter Celluloseholz.

Schultz, Kolwitz, Silberstein, Gebr. Rübner, Sultan, Drewitz, Schwartz, Dietrich, Latte, Riefflin, Garnison-Verwaltung, von Thorn, Schmollen nach Graudenz, Bromberg, Stettin, Fordon, Königsberg, Danzig, 1 Schleppkahn, 118 Kg. Sprosseneisen, 1892 Kg. Essigsprit, 1600 Kg. leere Spritfässer, 9461 Kg. Syrup, 674 Kg. Wäsche, 401 Kg. Spirituosen, 573 Kg. Cognac, Rum, 978 Kg. Flottholz, 3465 Kg leere Petroleumgebinde, 402 Kg. Häckselmaschinen.

Berliner Fondsbörse vom 14. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist wenig verändert ein und konnten sich weiterhin ziemlich behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigt sich die Speculation fortgesetzt zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest bei mässigem Geschäft, und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt regeren Verkehr für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fest und ruhig; Franzosen zu schwächerer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft, Lombarden und andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig, Warschau-Wiener erheblich höher und belebt; Gotthardbahn nach festerer Eröffnung abgeschwächt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester und lebhafter zu nennen; ungarische Goldrente und Italiener fest und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe schwächer und ruhiger. Inländische Eisenbahnactien fester, bei mässigen Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	100,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,50
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	98,00
Pommersche Pfandbr.	3½	98,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,10
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	78,00
do. Silber-Rente	4½	67,00
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,90
do. Papierrente	5	69,30
do. Goldrente	4	86,70
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	93,60
do. do. Anl. 1872	5	92,70
do. do. Anl. 1873	5	94,40
do. do. Anl. 1875	4½	88,20
do. do. Anl. 1877	5	98,20
do. do. Anl. 1880	4	79,50
do. Rente 1883	6	107,30
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,15
do. Rente 1884	5	87,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	53,75
do. III. Orient-Anl.	5	53,45
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,20
do. do. 6. Anl.	5	87,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	59,50
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,20
do. v. 1881	5	102,20
Türk. Anleihe v. 1866	1	14,06

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,70
II. u. IV. Em.	5	109,50
II. Em.	4½	107,20
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,00
do. do. do. do.	4½	113,00
do. do. do. do.	4	103,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,80
do. do.	5	111,20
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,10
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	55,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,70
Russ. Central- do.	5	75,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,20
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	95,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,60
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,30
Oester. Loose 1854	4	110,30
do. Cred.-L. v. 1858	—	273,10
do. Loose v. 1860	5	118,20
do. do. 1864	—	275,50
Oldenburger Loose	3	157,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
Raab Graz. 100T. Loose	4	97,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,25
do. do. v. 1866	5	137,10
Ung. Loose	—	212,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,90	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	96,75	3½
Marienbg-Mlawka St-A	53,40	—
do. do. St.-Pr.	109,50	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	72,00	—
do. St.-Pr.	108,70	—
Saal-Bahn St.-Pr.	49,80	—
do. St.-A.	108,00	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,70	—
do. St.-Pr.	86,40	2⅝
Galizier	88,00	—
Gotthardbahn	112,20	3½

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,00	—
Lüttich-Limburg	8,70	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	282,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	119,30	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	27,40	—
Südösterr. Lombard	143,00	—
Warschau-Wien	263,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,60
do. do. Gold Pr.	5	103,20
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,25
do. Elbthalb.	5	84,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	291,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	79,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	87,90
†Charkow-Azow rtl.	5	94,30
†Kursk-Charkow	5	93,50
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan	4	90,25
†Mosko-Smolensk	5	98,25
Rybinsk-Bologoye	5	84,60
†Rjäsan-Koslow	4	87,50
†Warschau-Terespol	5	94,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,90	4¼
Berliner Handelsges.	160,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	93,30	4½
Bremer Bank	95,25	2⅜ (?)
Bresl. Discontobank	94,00	5
Danziger Privatbank	141,25	10
Darmstädter Bank	139,40	7
Deutsche Genoss.-B.	135,50	6⅞ (?)
Deutsche Bank	164,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,00	8
Deutsche Reichsbank	134,50	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	103,25	5
Disconto-Command.	197,90	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,90	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,25	6½
Hannöversche Bank	113,00	5
Königsb. Ver.-Bank	110,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,75	4⅔ (?)
Meininger Hypoth.-B.	97,60	4⅔ (?)
Norddeutsche Bank	148,60	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12 (?)
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,80	—
Posener Prov.-Bank	115,80	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,90	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,00	—
Schaffhaus. Bankver.	94,00	4
Schles. Bankverein	114,25	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,50	6½ (?)
Actien der Colonia	8150	60⅝ (?)
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	64,00	2⅝ (?)
Deutsche Bauges.	92,00	—
A. B. Omnibusges.	177,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	261,75	11⅙ (?)
Berl. Pappen-Fabrik	101,60	—
Wilhelmshütte	101,80	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,75	—
Danziger Oelmühle	120,10	—
do. Prioritäts-Act.	114,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13,90	—
Königs- u. Laurahütte	90,90	—
Stolberg, Zink	36,70	—
do. St.-Pr.	111,20	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 14. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	4	20,415
do.	3 Mon.	4	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,10
Wien	8 Tg.	4	162,65
do.	2 Mon.	4	161,60
Petersburg	3 Wch.	5	179,00
do.	3 Mon.	5	177,30
Warschau	8 Tg.	5	179,70

Sorten.

Dukaten	9,61
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	1393,50
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,41
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreich. Banknoten	162,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	179,95

Meteorologische Depesche vom 15. Oktbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	770	NNW	4	wolkig	7	
Aberdeen	767	NW	4	heiter	3	
Christiansund	761	WSW	3	wolkig	4	
Kopenhagen	758	O	1	heiter	4	
Stockholm	759	NNO	2	bedeckt	2	
Haparanda	755	still	—	bedeckt	—8	
Petersburg	759	SSW	1	halb bed.	2	
Moskau	765	still	—	heiter	—2	
Cork, Queenstown	769	N	3	heiter	7	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	755	N	5	Regen	5	
Sylt	753	NO	5	bedeckt	2	
Hamburg	752	ONO	1	Dunst	2	1)
Swinemünde	758	NNW	2	Dunst	2	2)
Neufahrwasser	753	still	—	Nebel	3	3)
Memel	755	OSO	3	bedeckt	—	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	751	NW	4	bedeckt	1	
Karlsruhe	756	SW	3	bedeckt	3	4)
Wiesbaden	755	SW	2	bedeckt	4	
München	754	NW	6	Schnee	—1	5)
Chemnitz	753	NW	2	Schnee	0	6)
Berlin	752	WNW	1	bedeckt	3	7)
Wien	752	still	—	heiter	3	
Breslau	751	SSO	2	bedeckt	5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	751	O	2	Regen	8	

1) Gestern starker Schneefall. 2) Nachts Regen. 3) Nachts Reif. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts Schnee. 6) Seit 6 Uhr Schnee. 7) Nachmittag Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone mit niedrigem, gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke, schwacher Luftbewegung und kaltem, trübem Wetter erstreckt sich von der deutschen Küste südwärts nach dem Mittelmeere hin, während der Luftdruck in West-Irland 770 Millim überschritten hat. In Westdeutschland ist fast überall Schnee gefallen. Cuxhaven meldet 20 Millim. Niederschlag. Borkum hatte gestern Abend starkes Gewitter mit stürmischem Hagelschauer. Auch in Münster ist Hagel, in Friedrichshafen sind Graupeln gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	747,2	8,7	S., mässig, bedeckt.
15	8	752,4	3,2	still dichter Nebel.
	12	753,3	9,1	NO., flau, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut.
E. G. Olschewski
9692) und Frau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau
Emma, geb. Kuhnke,
von einem munteren Töchterchen beehre mich anzuzeigen (9657
Ludwig Tessmer.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut (9668
Lebrecht Heering
und Frau geb. **Rettelsky.**
Kriefkohl, d. 15. Octbr. 1887.

Als Vermählte empfehlen sich:
Julius Wolff,
Olga Wolff
geb Pfau. (9692
Berlin, den 13. October 1887.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau Rentier Paul findet Montag, den 17, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause zweit. Damm 12 aus statt (9635

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 19. Oktober, 7 Uhr,
Frauengasse 26.

1. Ordentliche Sitzung. Herr Oberlehrer Schumann: J. F. Gronau, sein Leben und seine Verdienste um die Wissenschaft. Herr Geh. Sanitätsrath Medizinalrath Dr. Abegg: Mittheilungen über die diesjährige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Wissenschaftliche Mittheilungen.
2. Außerordentliche Sitzung. Wahl. Geschäftliches. (9628

Prof. Bail.

Anmeldungen zum
Unterricht im Klavierspiel und der Theorie
bin ich tägl Vormittags bereit entgeg. zu nehmen.
W. Helbing, Pianist,
Frauengasse 43, I.

Auf Wunsch liegt das Zeugniß meines, in Berlin auf der königl. Hochschule für Musik bestandenen Maturitäts-Examens zur Durchsicht bereit. (9646

Unterricht im Clavierspiel
ertheilt
Franziska Fuchs,
geb. Blech,
Breitgasse 64 IV. (9623
Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden erbeten.

Stottern
und Stammeln heilt
Taubstummenlehrer **Radau,**
Heilige Geistgasse 52 II.
Zu sprechen tägl. von 12—2 Uhr Mitt.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Handarbeits-Unterricht erth. in Zirkeln Erwachsenen und Kindern **Marg. Röver,** gepr. Handarbeitsl., Petri-Kirchhof 1.

Tanz-Unterricht.
Mein Unterricht beginnt
Montag, den 17. October cr.
und nehme ich Anmeldungen zu demselben täglich von 11 bis 4 Uhr in meiner Wohnung **Grosse Gerbergasse 2. I.** entgegen. (9670
Luise Fricke.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à M. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (9669
Th. Bertling. Gerbergasse 2

Erhielt frische Kieler Bücklinge, frische Kieler Sprotten, Riesen-Neunaugen
Eduard Martin,
Versand-Geschäft, (9687
Brodbänkengasse Nr. 48.

Gepflücktes Tafelobst
in verschiedenen Sorten ist bereits zu haben in Neuschottland Nr. 7 bei **Peters.** (9645

8, Brodbänkengasse 8.
Von jetzt ab jede Woche feine Lebertrüffel- und Blutwurst.
9228) **G. Mewes.**

Für ein Waaren-Agentur- u. Commissions Geschäft wird z. baldigen Antritt ein
junger Commis
gesucht.
Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und des letzt bezogenen Gehaltes sub 9652 an die Exped. dieser Zeitung.

Grösstes Lager
in
Zephyrwollen.
Mooswollen.
Gobelinwollen.
Castorwollen.
Mohairwollen.

Lamas
für
Schlafröcke und Morgenkleider,

Warps
in
neuen hübschen Mustern.
Specialität
für
Haus- und Straßenkleider.

Flanelle,
Frisaden.
Boys.
Piqués und Parchende.

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt No. 2.
Gegründet 1878.

En gros. **Feste Preise.** **En detail.**

Permanente Ausstellung von Nähmaschinen.
Lager von Kleiderstoffen und Kleider-Besatzstoffen.
Leinen- u. Baumwollenwaaren. Wäsche-Artikeln.
Sämmtliche Zuthaten zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Preise für
Deutsche und Englische Strickwolle,
anerkannt beste Fabrikate in großer Farben-Auswahl.
Melirte Naturfarben.

Marke F. 4- und 5-drähtig, grau, braun, blau, ponceau, naturell, schwarz und weiß. Preis für ½ Kilo 2 Mark.

Marke F. F. 4-, 5- und 6-drähtig, unübertroffen haltbar, grau, braun, pense, ponceau, naturell, schwarz und weiß. Preis für ½ Kilo 2 Mark 75 Pf.

Marke H. D. 4-drähtig, scharf gedreht, grau, braun, mode, chamois, naturell, schwarz und weiß. Preis für ½ Kilo 3 Mark 50 Pf.

Marke E. S. 4-drähtig, Ringelwolle, die Farben wiederholen sich in regelmäßigen Zwischenräumen Preis für ½ Kilo 3 Mark 50 Pf.

Marke P. R. 4-drähtig, scharf gedreht, in neuesten einfarbigen Modefarben. Preis für ½ Kilo 3 Mark 75 Pf.

Marke R. R. 4-, 5- und 6-drähtig, melirte Naturfarben in großer Auswahl, schwarz und weiß. Preis für ½ Kilo 4 Mark.

Marke S. M. 4-drähtig, scharf gedreht, in neuesten schottischen Melangen, jaspirten Farben. Preis für ½ Kilo 4 Mark.

Marke R. U. 4-drähtig, außergewöhnlich schön, großes Farbensortiment in einfarbigen und melirten Farben. Preis für ½ Kilo 4 Mark 50 Pf.

Aufträge auf Hand- und Maschinen-Stickerei lasse ich auf das Sauberste schnell und billig ausführen.

Grösstes Lager
in
Rockwollen.
Preis für ½ Kilo:
Marke D. N. 3 M. 75 Pf.
Marke T. K. 4 M. 75 Pf.

Normal-Wollen.

Winter-Tricotagen
für
Herren, Damen und Kinder.

Wollene Westen.
Röcke.
Capotten.

Wollene Strümpfe.
Socken.
Strumpflängen.
Wollene Tücher.
Gamaschen.
Handschuhe.

Wollene Cachenez
und
Seidene Halstücher.

Wohlthätigkeits-Bazar
veranstaltet vom
Westpreußischen Provinzial-Fechtverein
am
16., 17. u. 18. Oktober 1887
im
Concertsaale des Franziskaner-Klosters.

Sonntag, den 16. Oktober, 12 Uhr Mittags:
Eröffnung. Promenaden-Concert bei freiem Entree,
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16
Verkauf von Bazar-Gegenständen.
Abends 6 Uhr:
Vokal- und Instrumental-Concert,
unter gütiger Mitwirkung des Danziger Sänger-Vereins sowie geschätzter Dilettanten.
Entree 50 ₰. Kinder frei.

Montag, den 17. October. Eröffnung 10 Uhr:
Fortsetzung des Verkaufs von Bazargegenständen.
Abends 6 Uhr:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Entree 25 ₰. Kinder frei.

Dienstag, den 18. October. Eröffnung 10 Uhr.
Schluß des Verkaufs von Bazargegenständen.
Nachmittags 4 Uhr:
Ziehung der Bazar-Lotterie.

Der Concertflügel ist von Herrn **Hugo Siegel** gütigst zur Verfügung gestellt.
Um recht regen Besuch bittet (9654
Der Vorstand des Westpr. Provinzial-Fechtvereins.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
Das diesjährige Wintersemester beginnt **Montag, den 17. d. Mts, Abends 7½ Uhr** mit einer kleinen Schulfeier im großen Saale des Gewerbehauses.
Die Lehrherren und Freunde unserer Schule werden hierdurch zu dieser Feier freundlichst eingeladen und erstere ersucht, ihre Lehrlinge pünktlich hinzuschicken. (9409
Das Curatorium für die gewerbliche Schule.

Reisszeuge
für Techniker und Schüler
in **grösster** Auswahl bei (9681
Victor Lietzau, Danzig,
Langgasse 44.

S. Eifert's Möbel-Magazin
(vis à vis H. M. Herrmann.) 24, Langgasse 24,

Möbel-Magazin von S. Eifert,
1. Etage, Langgasse 24, Danzig. Langgasse 24, 1. Etage.

Größtes Lager aller Arten Möbel vom einfachsten bis elegantesten Genre in übersichtlicher Weise zusammengestellt.
Streng reelle Bedienung.

Preise billigst, aber fest.
Garantie für Solidität und Dauerhaftigkeit.
Prospecte gratis und franco.

Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

24, Langgasse 24, (vis à vis H. M. Herrmann.)

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg i. Pr.
Bei der Fach-Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg durch Auszeichnung mit der goldenen Medaille als das beste Bier anerkannt.
Feinstes Tafelbier in Flaschen a 12 ₰ (26 Fl. = 3 M.).
Für Wiederverkäufer in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ Gebinden zu Brauereipreisen.
Alleinige Vertretung für Danzig und Umgegend
Oscar Voigt, Hôtel de St. Petersbourg.

Kgl. bayer. Staatsbrauerei.
„Weihenstephan"
empfing frische Sendung in feinster Güte (9344
Robert Krüger, Hundeg. 34.

S. A. Hoch, Danzig,
größtes Lager zu den billigsten Preisen von:
Trägern, Eisenbahnschienen
neu, von 100—400 m/m hoch, unter polizeilich verlangter Garantie. | zu Bauzwecken und Geleisen, 4½" u. 5" hoch bis 24" lang.
Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden, Ia. Dichtwerg, brauchbare Feilen, Rohre, Ia. engl. Block- u. Stangenzinn (garantirt), Grubenschienen, Floßnägel. sortirt, Nutzeisen, Bleche, Stahl, Feldschmieden. Daunkräfte, gußeiserne Stallfenster ꝛc. (8424

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der Anstalt für k. Mineralwasser von (8368
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction
zu Jetau bei Praust.
Donnerstag, den 20. October 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Hermann Seelaff** aus dem früher **Woesner**'schen Grundstück wegen Brandunglücks an den Meistbietenden verkaufen:

8 gute Pferde, darunter 1 tragende Stute, 5 sehr gute Jährlinge, 2 Fohlen, 24 Stück Rindvieh, darunter 7 tragende Kühe, 3 trag. Stärken, 3 Ochsen- und 4 Bullhocklinge, 4 Kuh- und 3 Bullkälber, 5 fette Schweine, 1 tragende Sau, 2 Brühlinge, 4 Ferkel, 1 Korb-, 1 Kasten- und 2 Arbeitswagen, 2 Spazier-, 1 Arbeitsschlitten, 1 vier- und 1 dreispännige Dreschmaschine, 1 Reinigungs- und eine Häckselmaschine, 1 Fuchtel, 3 Patent-, 2 eiserne und 2 Kartoffelpflüge, 5 Eggen, 1 Rübenschneider, 1 Schlemptonne, 2 Spazier- und 6 Arbeitsgeschirre, 2 Sättel, 1 Kulpack ꝛc.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau, Auctionator,
9619) Danzig, Röpergasse Nr. 18.

Große Holzauktion zu Legan auf dem Holzfelde des Hrn. August Driedger.
Dienstag, den 18. Oktober 1887, Vorm. 10 Uhr
werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **C. Gebauer** räumungshalber an den Meistbietenden öffentlich verkaufen:

ca. 150,000 lfd. Fuß 1" ficht. Dielen
„ 125,000 „ 1½" „
„ 125,000 „ 2, 2½ und 3" ficht. Bohlen
} in guter gesunder trock. Waare von 25 bis 30 Fuß Länge.

„ 150 Stück fichtene Mauerlatten in diversen Dimensionen,
„ 6000 Fuß fichtene Kreuzhölzer „ „ „
„ 200 Faden sehr gutes fichtenes Brennholz.

Bekannten sicheren Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre ich Credit gegen Accept. Unbekannten und kleine Partieen gegen baar. (9165
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auktionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Ein feines hohes, höchst elegantes
Concert-Pianino,
(voller Flügel-Ton), neu, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

Roheis
ca. 300 Ctr. sofort zu verkaufen in **Brösen.** (9650

Kleines ertragfähiges Häuschen zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangaben u. 9643 in der Exped. erb.

Ein Knabe findet gute Pension. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Vorstädt Graben 62, I.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Localität f. Familien geeignet.
Empfing echt bayer. Knackwürste und Bierkäse aus Bamberg in Bayern.
Ausschank der Königl. Staats-Brauerei „Weihenstephan", München, sowie Braunsberger Böhmisch.
Warme Speisen
bis 2 Uhr Nachts. (9679
Ergebenst
O. Schenck.

Restaurant August Küster,
Brodbänkengasse 44.
Ausschank von vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier der Witt'schen Brauerei. Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen ꝛc. halte bestens empfohlen
Vorzüglichen Mittagstisch a M. 1, im Abonnement 90 ₰
8399) Hochachtungsvoll
August Küster.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Jeden Montag Abend:
Familien-Concert,
Entree frei. (9683
A. Rohde.

Brösen
empfiehlt seine angenehmen Winterlokalitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. (9650

Eine Dame sucht in Langfuhr oder Fahrwasser **Pension** mit Familienanschluß unter mäßigen Bedingungen in gebildeter Familie.
Adressen unter Nr. 9672 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Victoria-Hotel
Zoppot.
Sonntag, den 16. October,
Gr. Salon-Concert
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf.
9542) **Emil Schmidt.**

Zingler's Höhe.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Saal-Concert,
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Hrn. Theil. Entree 10 ₰. Anfang 3½ Uhr. Programm gratis.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 16. October:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr. (9686
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
C. Theil.

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff,**
Entree a Person 10 ₰.
Anfang 4 Uhr. (9346

Café Jäschkenthal.
Sonntag, den 16 October cr.,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree 20 ₰, Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse. (9528
J. v. Preetzmann.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16 October, Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. B. **Drei Paar Schuhe.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Alois Berla.
Abends 7½ Uhr. 1. Serie blau. 19. Ab.-Vorstell P. P. B. Novität! Zum ersten Male: **Herr und Frau Doktor.** Lustspiel in 4 Acten von Heinrich Heimann.
Montag, den 17. October. **Goldfische.**

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 16 October 1887,
Anfang 6½ Uhr,
Neues großes Künstler-Ensemble.
Erstes Gastspiel des Tanzseil-Künstlers
Mr. Clärk.
Erstes Debüt der Costüm-Soubrette Fräulein **E. Cora.**
Erstes Auftreten der hum. Tänzerin Fräul. **Arabella.**
Auftreten von **Miss Rose Clair, Mr. Willuhn, Mr. Curtis, Troupe Alfièri.**
Bros. Fix, Clowns mit ihrem Olivaer Promenaden-Esel.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Montag, den 17. October 1887,
Anfang 7½ Uhr,
Große Künstler-Vorstellung

Verloren am Donnerstag, den 13. d. Mts. von Langgarten n. Neugarten eine schwarze **Email-Brosche,** hinten unter Glas 3 Haarlocken. Geg. Belohn. abzugeb. Neugarten 35, III, l.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.